

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

66. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Köhberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Köhberg in Frankenberg i. Sa.

Er erscheint an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 M 50 P., monatlich 50 P., Trägerslohn extra. — Einzelnummern laufend Monats 5 P., freier Monate 10 P. — **Bestellungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Boten und Ausgabehelfern, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

Ankündigungen sind rechtzeitig anzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabestages. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. — 61. **Telegramme:** Tageblatt Frankenberg-Sachsen.

Anzeigenpreis: Die 6-gesp. Beilage oder deren Raum 15 P., bei Lokal-Anzeigen 12 P.; im amtlichen Teil pro Seite 40 P.; „Eingekandt“ im Redaktionssteile 25 P. Für schwierigen und inabzählbaren Satz Anschlag, für Wiederholungsabdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Rahmweis und Offerten-Aannahme werden 25 P. Extragebühr berechnet. **Inseraten-Aannahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditionen.

Gemeinsparkasse zu Ebersdorf.

Die Sparkasse Ebersdorf, garantiert von der Gemeinde, verzinst alle Einlagen mit **3 1/2 Prozent, expediert an jedem Wochentage** von 8—12 Uhr vorm. und 2—5 Uhr, schriftlich zu jeder Zeit. — Telephon-Nr. 2494 Amt Chemnitz.

Die Gemeinde-Sparkasse Flöha

verzinst Spareinlagen mit **3 1/2 %**. **Expeditionszeit:** an jedem Werktage vorm. **8 bis 12, nachm. 2 bis 5 Uhr.** Durch die Post bewirkte Einlagen werden **schleunigst expediert.** — Fernsprecher Nr. 19.

Ein Jahr Blockpolitik.

Der 13. Dezember — ein Erinnerungstag! Ein Jahr ist verflohen seit der Auflösung. Ein anderer Reichstag zog ein. Er hat schon manches geleistet, so namentlich in der vorigen Tagung durch Bewilligung der kolonialen Erfordernisse, und er wird noch mehr leisten. Die stille Vernunft der Dinge wird sich Bahn schaffen. Sie drängt darauf hin, daß Konervative und Liberale in einer Reihe der Erledigung harrender Aufgaben zusammengehen. Zwar den Sensationslustigen bietet diese Voraussicht wenig; sie ist zu schlicht, zu wenig prätentiv. Das Regelwidrige interessiert mehr, als das aus innerer, einfacher Gesetzmäßigkeit Hervorgehende. Außerdem werden die Grundzüge der Lage durch einen gewissen Parteibureaunkratismus und durch die konfessionelle Form, die jede der Blockparteien zunächst gegenüber den sachlich-politischen Fragen beobachtet, verschleiert. Wie z. B. auf dem Delegiertentag der konservativen Partei, wo erst die Parteiinteressen einige Male betont wurden und der Blockpolitik gegenüber laue Versprechungen gemacht wurden. Der Gedanke der Einführung direkter Steuern wurde ebenso brüsk zurückgewiesen, wie der Gedanke, das preussische Wahlrecht zu reformieren. Auf dem Papier freilich — durch die scheinbar unvermeidlich gewordene Resolution — hat man ja schließlich die Blockpolitik gutgeheißen und damit die Worte v. Kormanns in der Reichstagsitzung vom 5. Dezember unterstrichen. Das Festhalten am Block ist eben eine Lebensfrage für jede nationale Partei. Das wird man auch in konservativen Kreisen noch einsehen lernen.

Wenn am Sensationellen liegt, mag jede Äußerung und jede Kundgebung, die aus dem Rahmen des Blocks hinauszuweisen scheint, registrieren und aufbewahren. Wenn an den „dauernden Gedanken“ liegt, die in der „schwankenden Erscheinung“ leben, wird größeren Wert auf das kurze, aber eindeutige Bekenntnis der Parteiführer zur Blockpolitik vom 5. Dezember legen. Man wünscht, daß ein Kaiserwort Bestand hat; man verlangt, daß jedes im Parlament gesprochene Ministerwort unbedingt zuverlässig ist und schärfste Nachprüfung ertragen kann, man würde das Ansehen der Volksvertretung und der Parteien herabsetzen, wenn man klaren Erklärungen ihrer Führer nun nicht auch einen gewissen Zuverlässigkeits- und Festigkeitsgehalt beimessen wollte. Gewiß, das Unvorhergesehene kann eintreten und die Erklärungen vom 5. Dezember können wie Spreu verweht werden; davor ist man nicht gefeit. Wenn das Jahr 1907 endet, wenn vielleicht auch das Jahr 1908 zur Reize geht, ohne daß die Blockpolitik geprengt ist, so würde man es doch wohl bedauern, seine Zeit und Aufmerksamkeit hauptsächlich an solche Dinge gewendet zu haben, die nicht eingetreten sind. Man möge also mit gesundem Sinne für die Wirklichkeit den Blick etwas mehr auf die großen Linien der nationalen Politik und auf das Hauptsächliche richten.

Der Zwist im Flottenverein.

Durch die Ernennung des Generals Reim zum Geschäftsführer des Flottenvereins ist bekanntlich bei einem Teile der bayrischen Mitglieder Mißstimmung erweckt worden und Prinz Rupprecht von Bayern ist aus dem Verein ausgetreten. Er deutete in seinem an den Vorsitzenden des Bayerischen Landesverbandes gerichteten Austrittsschreiben an, daß parteipolitische Gesichtspunkte im Flottenverein Geltung erlangen könnten. Es fragt sich nun, ob es irgend eine politische Partei gibt, die im Flottenverein parteipolitische Gesichtspunkte durchdrücken und ihn zu Parteizwecken ausnutzen will. Was die national-liberale Partei angeht, so hat sie ihre eigene Organisation, an deren Ausgestaltung sie ständig arbeitet, und braucht den Flottenverein nicht. Von den anderen liberalen und von den konservativen Parteien dürfte das Gleiche gelten. In der national-liberalen Partei finden sich Anhänger der anlässlich der letzten Reichstagswahlen durch den Flottenverein oder maßgebende Männer desselben von Berlin aus getriebenen Agitation, es haben aber auch einige bayrische Mitglieder der national-liberalen Partei Bedenken gegen dies Vorgehen geäußert. Selbstverständlich kann die national-liberale Partei nicht daran denken, ihren Mitgliedern eine bestimmte Ansicht über die praktischste Agitationsweise des Flottenvereins vorzuschreiben. Auch in bezug auf die „Volksstimmung“ liegen verschiedene Ansichten vor. Dem Prinzen Rupprecht wird ein Auspruch in den Mund gelegt, wonach er den Herren in Berlin Unkenntnis der Volksstimmung vorwirft. Von der anderen

Seite aber sucht man den Verlust des prinziplichen Protektors mit dem Gedankengang leichter zu verwinden, daß der Flottenverein ein großes volkstümliches, von dem Vertrauen vieler Hunderttausende getragenes Vereinsgebilde sei, das seinen Weg auch ohne den Protektor weiter gehen würde. Beide Ansichten behaupten also, das Volk auf ihrer Seite zu haben. Wenn der Zwist nicht gemildert wird, dürften Tatsachen in Gestalt von Austritten herbeigeführt werden, die über die Zahl der hinter jeder Fahne stehenden Volksmassen Klarheit verschaffen würden.

Zur Befestigung der hochgehenden Wogen der Meinungsverschiedenheiten wäre es vielleicht dienlich, wenn vom Präsidium des Flottenvereins und von jeder dazu berufenen Instanz von neuem ausdrücklich der nicht-parteiolitische Charakter des Vereins beschlößt und wahrheitsgemäß betont würde. Die national-liberale Partei fühlt sich, wie schon angedeutet, nicht berufen, über die Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Flottenvereins zu urteilen. Sowie aber kann wohl gesagt werden, daß es den national-liberalen Ueberlieferungen entspricht, einen großen Wert auf das freudwillige Zusammenarbeiten von Nord und Süd und auf eine Verdrängung süddeutscher Eigenart zu legen. Spaltungen und Zwistigkeiten in einem großen nationalen Verein erscheinen von diesem Standpunkt aus bedauerlich. Es ist daher wünschenswert, daß, wenn auch der Austritt des bayrischen Prinzen nicht rückgängig gemacht werden kann, doch alles geschieht, was ohne Brüstung der Mehrheit des Flottenvereins geschehen kann. N. L. C.

*/ **München.** Aus dem circa 20 000 Mitglieder zählenden bayrischen Landesverband des deutschen Flottenvereins sind bis jetzt etwa **700 Austrittserklärungen** erfolgt, und zwar meist von Offizieren.

Oertliches und Sächsisches.

(Der Nachdruck anderer örtlichen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Frankenberg, 14. Dezember 1907.

† **Bei der Kirchenvorstandswahl** am morgigen Sonntag ist die Hälfte der weltlichen Mitglieder neu zu wählen, die mit Ende dieses Jahres ausscheidet. Die Ausschreibenden sind wieder wählbar. Der Kirchenvorstand hat diesmal an die Wähler Stimmsettel ausgegeben, von denen das Nötige abgetrennt werden kann. Schreibgelegenheit ist in der Sakristei vorhanden. Die zu Wählenden müssen genau bezeichnet sein, sobald über ihre Person kein Zweifel besteht. Die Stimmsettel sind zusammengebrochen zu übergeben. Bei überzähligen Namen gelten nur die ersten bis zu der vorgeschriebenen Zahl. Es ist erwünscht, daß alle Herren, die sich in die Wählerliste haben eintragen lassen, morgen, Sonntag, auch von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen, damit die Kirchenvorstandsmglieder von dem Bewußtsein getragen werden, daß sie das Vertrauen der Gemeinde hinter sich haben.

† **Im Befinden der Königin-Witwe Carola** ist keine Veränderung eingetreten. Der Zustand der greifen Königin ist sehr ernst. Der König hat insolge dessen befohlen, daß die für heute, Sonnabend, angesetzte Jagd auf Zahnschäufener Revier abgeseigt wird. Die Mitglieder des königlichen Hauses statten gestern der Königin-Witwe einen Besuch ab.

† **Falsche Fünfmarsstücke.** Seit einiger Zeit werden wieder vielfach falsche Fünfmarsstücke in den Verkehr gebracht. So ist es z. B. gelungen, bei verschiedenen Leipziger Postämtern derartige Falschstücke mit in Zahlung zu geben. Die Falschstücke sind ausgezeichnet nachgeahmt und lassen sich in der Prägung kaum von einem echten unterscheiden. Nur im Gewicht ergibt sich ein Unterschied, sie sind nämlich bedeutend leichter als die echten, ungefähr sieben bis acht Gramm. Auch den Leipziger Straßenbahnfahrern sind verschiedene Falschstücke aufgeschwindelt worden. Also Vorsicht bei Empfangnahme von Fünfmarsstücken!

† **Postpaketdienst nach London.** Fast sämtliche Warenhäuser der City und im Westend haben beschlossen, diesmal einen außergewöhnlich langen Geschäftsbesuch zu Weihnachten durchzuführen, und zwar von Dienstag, den 24., mittag bis Montag, den 30. Dezember, früh. Für Versender von Waren, die noch vor Weihnachten in den Besitz der Adressaten gelangen sollen, wird es sich daher empfehlen, solche so frühzeitig abzugeben, daß die Ablieferung in London spätestens noch am 24. Dezember vormittags erfolgen kann.

Ganz besonders sollten die Paketsendungen möglichst frühzeitig bei den kaiserlichen Postämtern zur Aufgabe gelangen.

† **Neue Bestimmungen über Drucksachen.** Ueber die Beförderung von Drucksachen sind vom Reichspostamt neue, zum Teil abgeänderte Bestimmungen erlassen worden, die besonders jetzt zu Weihnachten und Neujahr von Interesse sind. Alben mit Photographien können gegen die Drucksachentage befördert werden. Einbanddecken können nur dann als Bestandteile einer Drucksachensendung angesehen und gegen die ermäßigte Lage befördert werden, wenn sie von dem dazu gehörenden Druckwerke begleitet sind. In der Form sollen die offenen gedruckten Karten nicht wesentlich von den Formularen zu Postpaketadressen, Postanweisungen und Postkarten abweichen. Für ihre Größe bleibt bis auf weiteres das alte Formular zur Postpaketadresse mit einer Breite von 11,1 cm und einer Länge von 18,8 cm maßgebend. Karten von wesentlich anderer als rechteckiger Gestalt, zum Beispiel in der Form von Plumben, Klebblättern, Bieretiketten, sind zur offenen Beförderung nicht geeignet. Gedruckte Doppelkarten dürfen, auch wenn sie auf der nach außen gelegten Rückseite mit gedruckten Angaben versehen sind, ohne Umschlag oder Band zur Beförderung gegen die Drucksachentage eingeliefert werden. Mit offenen Karten können auch Formulare zu Antwortkarten mit Postwertzeichen oder ohne solche verbunden sein. Sendungen, bei denen die Aufschrift nicht nur den eigentlichen Empfänger bezeichnet, sondern zugleich die Bestimmung enthält, daß die Sendungen auch anderen Personen mitgeteilt werden können, sind zur Beförderung gegen die ermäßigte Lage nicht geeignet. Wenn zu dem Band Papier verwandt worden ist, das bereits zu Schriftstücken gedient hat, sind die aus der früheren Benutzung herrührenden schriftlichen Angaben nicht als unzulässig anzusehen.

† **Flöha.** Die hiesige Sparkassenverwaltung macht bekannt, daß dieses Jahr im Laufe des Dezember **keinerlei Unterbrechungen in der Geschäftszeit** eintritt. Soweit die Einlegerkonten abgeschlossen sind, werden auch im Dezember schon Zinsen auf Sparkastensbücher gutgeschrieben. — An sogenannten Weihnachtsparvereinen kamen bei der hiesigen Sparkasse gegen 70 000 M. in den letzten Tagen zur Auszahlung.

— **Dresden.** Der König hat der Kaufmannswitwe Feldmann geb. Pflugbeil, hier, für die von ihr am 23. September durch eine ausgezeichnete Leistung bewirkte Errettung eines Kindes aus der Gefahr, von einem Stahnenbahnwagen überfahren zu werden, die **bronzene Lebensrettungsmedaille** mit der Befugnis verliehen, sie am weißen Bande zu tragen.

— **Großschauen.** Eine höchst **gemeine Seinnung** legte ein hiesiger Tuchfabrikarbeiter an den Tag. Ihm war die Frau, nebenbei gesagt die zweite, gestorben. Der Tag der Beerdigung kam heran, und schon war die Trauergemeinde versammelt, nur der Ehemann fehlte noch. Alles Suchen war anfänglich vergeblich, endlich wurde er in einem Restaurant ausfindig gemacht, und zwar sinnlos betrunken. Außerdem hatte er sich zu dieser Stunde — mit der zukünftigen Lebensgefährtin ein Stelldichein gegeben.

— **Leipzig.** Landgerichtsdirektor Diez-Berlin ist zum **Rechtsanwalt am Reichsgericht** an Stelle des zum Oberreichsanwalt beförderten Dr. Zweigert ernannt worden.

— **Leipzig.** Die **Kaiser und Eisenbeiß „Geschäfte“** machten, davon erzählt man immer mehr. Dem „B. T.“ wird in der Angelegenheit geschrieben: „Die Verhaftung der beiden „Bankdirektoren“ Kaiser und Eisenbeiß hat in Leipzig und auch außerhalb einiges Aufsehen hervorgerufen. Außerhalb nimmt man mit Unrecht an, daß es sich um wirkliche Bankinhaber handelt, während man es doch tatsächlich nur mit Darlehnschwindlern, allerdings erster Klasse, zu tun hat. Verreißt seit mehr als Jahresfrist war den Eingeweihten das Treiben der Herren genau bekannt. Es bedurfte aber einer langen ausdauernden Arbeit, der Polizei so viel Material herbeizutragen. Eine gewisse Ähnlichkeit mit der Niederkaffäre ist hier entschieden vorhanden. Während aber K. den Geldsuchenden nur Kosten abnahm und er sich damit begnügte, operierte E., der die „Seele“ der Geschäfte war, anders. Zahlreiche Agenten von außerhalb sandten die auf Annoncen eingegangenen Darlehnsgesuche an E., der die ersten Kosten, von denen ein Teil den Agenten zufiel, erhob. Als Geldgeber wurde K. genannt, der nunmehr auf der Bildfläche erschien und Darlehne gab. Gewöhnlich mußte der Hausstand veräußert und Sichtwechsel unterschrieben werden, bei Nichterhaltung der Ratenzahlungen waren die früher geleisteten Zahlungen verfallen. Es mußte eine Lebensversicherung geschlossen werden.“

berg
Paus-
s, Del-
gen bez-
aller Art
um.,
1817,
Plan 6,
Lager
welen,
waren.
worte
arate
re
arantio
ann,
kt 2,
athaus.
Stock.
1885.
ager.
chnot.
n Post
richt
offe
idore etc.
n. herrliche
Preise bel
omaltz,
n. Str. 2.
Rücksend.
n!
lebt. bel-
l. Zeug-
bezeugen
erfolg von
amellen
eracht.
mpföhlen
Kotarrh
Kotarrh
nuten.
e 50 Pf.
traft
eides zu
bei Gotth
Canzler.
h. Vogel-
Gicht.
efernöl,
ig bewahrt.
A. Freitag.
n
r.
rei
aktäten zu
stigung
er.
Dern
185.

Kurz, er verstand es, die Leute zu behandeln. Bei 1000 M. Darlehen wuchs die Schuld sofort durch diese Manipulation auf 1600 M. an. Diese wurden als Schuldsomme bezeichnet. Vor ausgegibt wurden nur 1000 M. Vor nicht zu langer Zeit wurde noch die Bürgschaftsbank gegründet, zu deren Aufsichtsräten auch ein Rechtsanwalt gehören soll. Die Darlehensuchenden mußten Anteilscheine im Betrag von 100 M. nehmen. Gebeffert waren sie dadurch in ihren Bedingungen nicht. Zweck der Bürgschaftsbank scheint nur der gewesen zu sein: erstens weitere Kosten herein zu bekommen und zweitens weitere Gelder, um damit andere zu kassieren. Es wurde wirklich Zeit, die die Gewerbe- bez. Wohlfahrtspolizei diesen beiden das Handwerk legte. Durch die Untersuchung wird erst festgestellt werden, was für ein umfangreiches Geschäft sie getrieben haben.

— Leipzig. Das hiesige Aql. Schöffengericht hat einige hiesige Fleischer wegen der ihnen zur Last gelegten Zuwiderhandlung gegen die Ratsverordnung vom 12. September dieses Jahres, den **Ausgang von Verzeichnissen der Fleischpreise** betreffend, freigesprochen. Der Rat wird Berufung einlegen, um in der wichtigen Angelegenheit eine Entscheidung der höheren Instanz herbeizuführen.

— Geier. An der hiesigen „Vinge“ sind **reiche Arsenik-, Bismuth- und Zinnlager** gefunden worden.

— Jittau. Uebel bekommen ist einer Anzahl Weber und Weberinnen, die bei der hiesigen Firma Jrmisch u. Engler beschäftigt waren, das Vorgehen gegen einen Mitarbeiter, der sich bei ihnen unbeliebt gemacht hatte. Sie hatten von der Fabrikleitung verlangt, den betreffenden Mitarbeiter zu entlassen. Als man diesem Verlangen nicht nachkam, stellten die anderen die Arbeit ein, blieben aber in den Fabrikräumen und entfernten sich auch nicht trotz wiederholter Aufforderung. Sie wurden dann schließlich durch Schupleute aus der Fabrik gebracht. Die Folge war eine Anklage wegen gemeinschaftlichen **Hausfriedensbruchs**. Das hiesige Schöffengericht, das sich mit der Sache in zwei Verhandlungen zu befassen hatte, verurteilte die Ankläger zu je drei Wochen, die übrigen Angeklagten zu je einer Woche Gefängnis.

— Aus dem benachbarten Böhmen. Der bei dem Schneiderepaar Bedida in Königgrätz wohnende halbblinde Bettler Prachaty wurde von einer durch den Mietsgeber selbst herbeigerufenen Gerichtskommission an einem Koffertisch tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß der 60 Jahre alte Mann nur in diese Stellung gebracht wurde, um den Anschein, er sei durch den Koffertisch erschlagen worden, zu erwecken. Tatsächlich wurde er mittels eines stumpfen Instruments **erschlagen**. Als Täter kommen nur die Eheleute Bedida in Betracht. Die Verhaftung des Bettlers von 18 Kronen wurde in einem Tuche verpackt aufgefunden. Seine Kleider waren im Ofen verbrannt worden.

Kaiser Wilhelm in Holland.

Bereits gestern teilten wir unsern Lesern mit, daß Kaiser Wilhelm auf seiner Rückreise von England in den holländischen Gewässern angelangt sei. Heute liegen nun weitere Nachrichten über die Heimreise des Monarchen vor. Ihn zufolge waren gestern um 11 Uhr die deutschen Schiffe an der Amsterdamer Handelskade Anker. Dabei donnerten die Geschütze der holländischen Kriegsschiffe „Piet Hein“ und „Nordbrabant“ den Salut. Als der Kaiser unter den Klängen von „Heil dir im Siegerkranz“ landete, erwies eine Ehrenkompanie die militärischen Honneurs. Königin Wilhelmine und Prinz Heinrich empfingen den Kaiser in festlich geschmücktem Lagerhais am Kai. Die **Begrüßung** war sehr herzlich, und es entspann sich alsbald eine lebhaftere Unterhaltung zwischen den Fürstlichkeiten. Unter brausenden Hochrufen fuhren die Majestäten in Galatschen längs der Handelskade an der Zentralstation vorbei und dann weiter zum Palais, wo sie gegen 12 Uhr mittags eintrafen. Es fand dort alsbald ein Frühstück statt, an dem auch die Königin-Mutter, die wegen des Ablebens ihres Oheims, des Königs Oskar, der gestrigen Galatase fernblieb, teilnahm. Nach dem Frühstück fand Empfang der Minister und Staatssekretäre statt.

Man hatte anfänglich befürchtet, daß es zu **Kundgebungen der Arbeitlosen** kommen werde, die Aufahrt verlief jedoch vollkommen programmäßig. Ein paar Schreier waren vor der Ankunft des Zuges arreziert worden. Das Publikum, das sich trotz des strömenden Regens in großen Massen eingefunden hatte, empfing den Kaiser und die Königin mit Hurraufen.

Unter der Ueberschrift: „**Des Kaisers Heimreise**“ schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Neugierig durch den mehrwöchigen Aufenthalt im milden Klima an der englischen Südküste hat Seine Majestät der Kaiser auf der Nacht Hohenzollern von Scheersee aus die Reise nach den Niederlanden angetreten, um dem königlich niederländischen Hofe einen Besuch abzustatten. Führende englische Presseorgane verschiedener Parteidirection haben beim Abschied des Kaisers von England Anlaß genommen, nochmals des Besuches und seiner erfreulichen Wirkungen auf das Verhältnis zwischen den beiden großen Nationen mit großer Herzlichkeit zu gedenken und wünschen für das persönliche Wohlergehen unseres Monarchen, sowie für eine weitere erprobliche Entwicklung der deutsch-englischen Beziehungen Ausdruck zu geben. Den bisherigen Auslassungen englischer Blätter schließen sich gestern andere Organe im gleichen Sinne an. In Deutschland werden die in der englischen Presse erneut geäußerten Wünsche nach Erhaltung und Vertiefung freundschaftlicher Beziehungen Deutschlands und Englands zu einander aufrichtig geteilt und die Herzlichkeit darüber erwidert, die unserm Herrscherpaar jenseits des Armeemeeres von allen Gesellschaftskreisen entgegengebracht wurde. — Im Anschluß an die herzlichen Begrüßungsworte der holländischen Presse sagt das offiziöse Blatt: Wir unsererseits können nur herzlich danken für den überaus freundlichen Empfang, der unserm Kaiser in den Niederlanden bereitet worden ist. Aus den Rundgebungen der holländischen Blätter spricht die Zuversicht in Deutschlands getreue Nachbarschaft, und dieses Vertrauen wird nicht getrübt werden. Wir erwidern die herzliche Begrüßung Kaiser Wilhelms

mit aufrichtigen Wünschen für Hollands Wohlfahrt unter dem Scepter seiner anmutigen Königin.

h. Amsterdam. Nachdem der Kaiser mit der Königin Wilhelmina die Sig.-Gemäldesammlung besucht hatte, erfolgte ein Besuch der städtischen Waisenanstalt, sodann lehrten die Fürstlichkeiten unter lebhaften Ovationen der Bevölkerung ins Schloß zurück. Bald darauf begab sich Kaiser Wilhelm in Begleitung des Prinz-Gemahls zur Neuen Kirche, wo der Kaiser einen Kranz am Grabmal des holländischen Seehelden de Ruiter niederlegte. Um 5 Uhr nachmittags fand sich im Palais eine Anzahl deutscher Deputationen ein. Abends fand beim Kaiser Diner statt, zu dem außer den Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft die Vertreter der holländischen Regierung, des Parlaments und die Epigen der Behörden eingeladen waren. Das ganze Schloß war mit Stearinkerzen erleuchtet. Im Laufe der Tafel brachte Königin Wilhelmina auf den Kaiser einen in herzlichsten Worten gehaltenen Trinkspruch in französischer Sprache aus, den der Kaiser in deutscher Sprache ebenso herzlich erwiderte.

h. Amsterdam. Ueberall von einer dicht gedrängten Menschenmenge trotz des strömenden Regens begrüßt, fuhr Kaiser Wilhelm gestern kurz nach 10 Uhr nach dem Zentralsbahnhof und trat nach 10 Uhr die **Heimreise nach Deutschland** an.

Die Lage im Musikergewerbe.

Die durch die Eingabe der Musikervereine Sachsens durch das Aql. Ministerium des Innern veranlaßten Erhebungen über die Lehrlingsverhältnisse im Musikergewerbe Sachsens haben ergeben, daß im ganzen Königreich 283 Musikunternehmungen vorhanden sind, von denen 88 auf die Zulassungnahme von Lehrlingen ganz verzichteten. In sämtlichen Betrieben standen 1130 Lehrlinge 2556 Gehilfen gegenüber, sodaß durchschnittlich mehr als zwei Gehilfen auf einen Lehrling kommen. Bei einer großen Zahl von Unternehmungen betrieben sowohl die Leiter wie die Gehilfen als auch die Lehrlinge das Musikergewerbe im Nebenberuf. Einzelne Betriebe weichen jedoch recht erheblich von der Durchschnittszahl ab. So beschäftigt eine Kapelle, die sich den Namen einer „Militärmusikschule“ beilegt, 48, einige andere 35, 30, 28, 19 und 16 Lehrlinge, ohne daß ihnen auch nur ein Gehilfe beigegeben ist. Daß unter solchen Umständen die berufliche Ausbildung der Lehrlinge leidet, bedarf keines Nachweises. Immerhin werden die Verhältnisse verschieden liegen, je nach der Befähigung und dem guten Willen des Leiters der Kapelle und seiner Gehilfen, die Lehrlinge beruflich vorwärts zu bringen, und je nach der Natur des Unternehmens, das entweder auch höhere Ziele verfolgt oder sich mit der Aufführung niederer, insbesondere gewöhnlicher Tanzmusik begnügt. Zweifellos bietet, wie das Königl. Ministerium des Innern mittelt, § 128 der Gewerbeordnung der unteren Verwaltungsbehörden eine ausreichende Handhabe, groben Mißständen mit Erfolg entgegenzutreten und die Zahl der Lehrlinge in ein angemessenes Verhältnis zu der der Gehilfen zu setzen. Die Erhebungen haben ferner ergeben, daß die Lehrlinge solcher Musikunternehmungen, namentlich bei dem Aufspielen von Tanzmusik vielfach in einer das körperliche und sittliche Wohl erheblich gefährdenden Weise angestellt worden sind. Hiergegen bieten die Tanzregulative den Polizeibehörden Gelegenheit, solchen Mißständen entgegenzutreten, nachdem das Oberlandesgericht anerkannt hat, daß die Bestimmungen der bezeichneten Regulative, nach denen Lehrlingen und Fortbildungsschülern der Zutritt zu Tanzveranstaltungen verboten wird, auch auf die zum Tanze auspielenden Musiklehrerlinge angewendet werden dürfen. Das Ministerium des Innern wünscht, daß die Polizeibehörden diese Vorschriften regelmäßig auch auf die Musiklehrerlinge anwenden und im Einzelfall Ausnahmen nur in besonderen und in solchen Fällen bewilligen, in denen ein Mißbrauch der nachgelassenen Vergünstigung als ausgeschlossen zu betrachten ist. Mißstände hinsichtlich der den Lehrlingen zur Verfügung gestellten Wohn- und Schlafräume sind nur vereinzelt wahrzunehmen worden. Den in der Eingabe der Musikervereine behaupteten Mängeln hinsichtlich der Befestigung der Musiklehrerlinge gegenüber verfährt die Polizeigewalt. Dem Lehrling oder dessen gesetzlichen Vertreter muß es überlassen werden, im Notfall ebenso wie bei ungenügender beruflicher Ausbildung des Lehrlings und sonstigen Mängeln des Lehrverhältnisses von dem aus den einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung sich ergebenden Rechten Gebrauch zu machen. Die Königl. Kreisauptmannschaften sind angewiesen worden, dem Lehrlingswesen im Musikergewerbe ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und gegen Mißstände mit den gesetzlichen Mitteln einzuschreiten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der blaue Geburtsfleck der Eskimos. Die Kinder der Eskimos bringen einen blauen Fleck in der Größe eines Fünfwortstücks mit zur Welt, der in der Haut der Kreuzbeinregion sitzt. Auch die Kinder der Japaner sollen einen ähnlichen Fleck haben, und daher war die Vermutung aufgestellt worden, daß die ostasiatischen Völkernationen von dem Eskimos abstammten. Dr. Trebitz hat auf einer Reise durch Grönland den blauen Geburtsfleck näher untersucht und erklärt ihn im „Archiv für Anthropologie“ als eine Nuchschlagverletzung, die auf eine Abstammung der Eskimos von einer schwarzen Rasse hindeutet, zumal es in Bestgrönland Leute gibt, die eine fast schwarze Hautfarbe besitzen. Er untersuchte das eierartige Gebilde bei mehreren Kindern und Erwachsenen und fand es verchieden geformt, verchieden groß und an den Händen verwaschen. Ein sieben Jahre alter Knabe, dessen Vater ein echter Eskimo, dessen Mutter aber mischblütig war, hatte einen blauen Fleck in der Form eines Schmetterlings, ebenso ein fast vierzigjähriger Mann reiner Rasse. Dr. Trebitz gelangt zu dem Ergebnis, daß die Farbe des Flecks vom matteren Blau bis zum tiefsten Schwarz wechselt und daß er nicht als ein Kennzeichen für die Reinheit der Rasse angesehen werden könne. — Wälgig geklärt ist aber dieses eigenartige Merkmal durch Dr. Trebitz's Untersuchungen immer noch nicht.

Telegramme und Neueste Nachrichten.

14. Dezember.

Dresden. Die Königin-Witwe Carola liegt im Sterben; sie erhielt bereits die Sterbesakramente. Die Erbin Maria Josepha, ihre Nichte, wurde an das Krankenlager gerufen. — Eine weitere Meldung besagt: Bei der Königin ist eiterige Nierenentzündung eingetreten. Die Leidet an Zuckerkrankheit.

h. Rom. Zur Bischofskonferenz erklärt die „Röm. Ztg.“, daß sie gegenüber den Dementis ultramontaner Blätter ihre früheren Mitteilungen in allen Punkten voll aufrecht erhalte. Bezüglich der Erklärung über den Modernismus wiederholt die „Röm. Ztg.“, daß man in Rom die Bitte vortragen werde, auf die deutschen Verhältnisse, besonders die der deutschen katholisch-theologischen Fakultäten, Rücksicht nehmen zu wollen, da die letzte Enzyklika den deutschen Verhältnissen nicht immer angemessen gewesen sei.

h. Reize. Drei Knaben, die sich auf das frische Eis des Ballgrabens gewagt hatten, sind **eingebrochen**. Ein Knabe konnte gerettet werden, die beiden anderen sind ertrunken.

h. München. Dem Vernehmen nach dürfte schon heute, spätestens aber Montag eine Kabinettsordre ergehen, die den **Austritt aller aktiven Offiziere aus dem Flottenverein** befiehlt (?). Die Entschliegung des Ausschusses des Bayerischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins bezweckt keineswegs die Abspaltung Bayerns vom Flottenverein, sondern die Wahrung der Flotteninteressen in Bayern.

h. Wien. Der Kaiser wird am 20. Dezember zum ersten Male seit seiner Erkrankung von Schönbrunn nach der Hofburg kommen, um die Delegationen mit einer **Thronrede** zu eröffnen. Die bei diesem Anlaß üblichen Ansprachen an die einzelnen Delegierten werden diesmal jedoch ausfallen.

h. Wien. Die für heute angelegte Versteigerung von Kleidern, Wäsche, Schmuckstücken und Einrichtungsgegenständen, die von der früheren Prinzessin Luise von Koburg verpfändet worden waren, ist abbestellt worden, da Prinz Philipp von Koburg, der geschiedene Gatte der Prinzessin, die **Versteigerungssumme von 60 000 Kronen** samt den aufgelaufenen Zinsen und die üblichen 5 Prozent Aufschlag erlegt und so vor der Versteigerung alle Sachen an sich gebracht hat.

h. Petersburg. Im Ministerium des Innern ist die Nachricht von **Massenverhaftungen in Warschau** eingetroffen. Die Verhafteten gehören der sozialrevolutionären Kampfgeneration an.

h. Belgrad. Die Oppositionsparteien beschloßen, wegen der kritischen wirtschaftlichen Lage im Parlament gegen die **Apanage des Kronprinzen** zu stimmen.

h. Belgrad. Die Untersuchung in dem Obligationen-Diebstahl in der Hypothekbank nahm eine **überraschende Wendung**. Gestern wurde der Polizeikommissar Georgewitsch verhaftet. Er verfolgte mit zwei Geheimdetektiven die angeblichen Diebe bis nach London, doch scheint er selbst an der Diebstahlsaffäre beteiligt zu sein, ebenso wie die beiden Detektive, von denen einer bereits verhaftet worden ist.

h. Sofia. Die Verfolgung der **Mörder Sarajows und Gornawows** scheint resultatlos zu bleiben. Die letzten Spuren haben sich in der Nähe des berühmten Rylo-Klosters, hart an der türkischen Grenze, verloren. Nach den Angaben einiger Blätter soll auch der Depulirte Strashimirov, ein Mazedonier von Geburt, an dem Verbrechen beteiligt sein. Die Behörde verlangte vom Präsidenten der Sobranje die Einwilligung zu seiner sofortigen Verhaftung.

Nach Redaktionsschluss eingegangene Telegramme:

h. Dresden. Die Königin-Witwe Carola befindet sich seit gestern nachmittag in einem vollkommen **apathischen Zustand**. Die Atmung ist oberflächlich und die Zahl der Pulsschläge hat zugenommen. Das **Ableben der Königin-Witwe** steht jede Stunde zu erwarten.

h. Paris. Am 10. Dezember fand eine **große Schlacht** zwischen den Truppen Rügis und der Wahalla des Sultans statt. Die beiden Oberbefehlshaber wurden getötet. Der volle Sieg blieb den Truppen des Präsidenten, welche jetzt bei Marchica lagern.

h. Bordeaux. Gestern abend herrschte in der Stadt völlige Dunkelheit, infolge des **Ausstandes der Gasarbeiter** und der Arbeiter des Elektrizitätswerkes. Alle Theater waren geschlossen, nur die Post war beleuchtet. Die Nacht verlief jedoch ohne Zwischenfall.

h. London. Der Dampfer „Mauretania“, der erst kürzlich vom Stapel gelassen worden war und kaum seine Jungfernfahrt gemacht hat, ist am Eingang des Werseschlusses auf **Grund gelaufen**. Man hofft, das Schiff in den nächsten Tagen wieder flott zu machen.

h. Washington. Angesichts der bevorstehenden **Abfahrt des amerikanischen Geschwaders nach dem Stillen Ozean** mußten, den hiesigen Blättern zufolge, die japanischen Bediensteten, die an Bord der Kreuzer waren, diese verlassen. Diese Maßregel ist getroffen worden, nachdem einige Bedienstete beobachtet worden waren, wie sie Notizen über Besprechung machten, deren Zeugen sie waren. Ein allgemeiner Befehl ist nicht ergangen, doch ist den Offizieren des Geschwaders vertraulich mitgeteilt worden, daß es ihnen nicht gestattet ist, während der Kreuzfahrt sich von japanischen Dienern begleiten zu lassen. Der japanische Diener des Kommandanten des Panzerschiffes „Ohio“, welcher vor einigen Tagen überrascht wurde, als er sich Notizen über eine neue Artilleriegeschütz-Vorschritt machte, wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Wesentliches Wetterdienst für Sachsen.

Voraussichtliche Witterung Sonntag, 15. Dezember:
Niederschlag: Zunächst | Bewölkung: Später auf-
Schneefälle. | klaren.
Wind: Starke Westwinde. | Temperatur: Kälter.

(Eingekandt.)

„**Wilmers Urquell-Walg**.“ Die Wilmerscher Export-Walgfabrik-Allergeschäft hat zum Einkauf und Handel mit Walz, ohne in Pilsen selbst eine Walzfabrik im Besitz oder nachweislich Betrieb zu haben, durch eine Zweigniederlassung errichtet. Dem durch diese Zweigniederlassung in den Handel gebrachten Walz wurde die Bezeichnung „Wilmers Urquell-Walg“ beigelegt und diese Bezeichnung als Markenbezeichnung für die Wilmerscher Export-Walgfabrik sowohl in Deutschland als auch in Oesterreich gesetzlich geschützt. Das bürgerliche Brauhaus in Pilsen, für dessen Produkt seit vielen Jahren die Wortmarke „Wilmers Urquell“ in Oesterreich und im Ausland gesetzlich geschützt ist, hat bei den zuständigen Behörden in Wien und München die Klage auf Löschung der für die Wilmerscher Export-Walgfabrik registrierten Wortmarke „Wilmers Urquell-Walg“ eingekandt. Wie jetzt gemeldet wird, hat das bayerische Landgericht als Marken- und Schutzbehörde am 3. d. Mts. der Klage des bayerischen Brauhauses in Pilsen stattgegeben und die Wilmerscher Export-Walgfabrik zur Löschung der Wortmarke „Wilmers Urquell-Walg“ verurteilt. Die Entschliegung über die vom Brauhaus bei dem L. L. Handelsministerium in Wien eingebrachte Wählungsklage ist noch nicht erfolgt, doch steht auch hier für die Klage des bayerischen Brauhauses in Pilsen eine günstige Entscheidung in sicherer Aussicht. G. F.

Aug
Herma
Musika
als z
Violinen
Sprech
Zieh- u.
Musika
Po
BILLIG
B
Grün
Prosp
Bel den
MA
liehat empf
Zu
E
Sie
und Sc
Rabatt
Roll
für Gaus
Ciner
für Stellm
sucht
Barbie
ling findel
kommen
langt.
Al
Lehr
zur Damer
Zum halb
faub. Die
bei Fleischer
Hausb
zu verm
Nachweis
von 50 bis
Laden, 2
Stellung n
2 Werde.
Häberes
Kleine
mit Boden
ist zu verm
2 helle
im Hinterb
höher zu ver
Es könnte
Niederlaga
Erferwohn
Alter
Ende m. G
zu vermieten

Augustsburg i. Erzgeb., November 1907.
Hermann Rost ist wieder im Hotel zum Weißen Storch.



Wand-, Stand- u. Hänge-Uhren

modernster Stilart, klangreichstes Gongschlagwerk, von 3-125 Mark empfiehlt in grösster Auswahl

Emil Neubauer,
Uhrmacher u. Goldarbeiter.
Baderberg 14. Rabattmarken.

Carl Metzler

Musikalien-, Buch- und Musikinstrumenten-Handlung empfiehlt
als zu Weihnachts-Geschenken vorzüglich geeignet:
Violinen, Zithern, Gitarren, Gitarrzithern, Musikwerke, Polyphon, Symphonion etc.
Sprechmaschinen (Grammophone), Phonographen.
Spieldosen, Leierkasten, Trompeten, Trommeln, Zieh- u. Mundharmonikas und andere Kinderinstrumente.
Musikalien (reichhalt. Lager) für alle Instrumente.
Bilderbücher, Jugendschriften.
Lektüre jeder Art.
Postkarten- und Photographie-Albuns.
Papier- und Schreibwaren.
Billige Preise. Grösste Auswahl.

I. Gemeinde- u. Privat-
Beamenschule zu Geyer
Städt. Fachschule unter staatl. Aufsicht.
Gründliche (2jähr.) Vorbereitung. Günstige Erfolge.
Prospekt gratis durch d. Schulleitung od. d. Stadtrat.

Bei den teuren Fleischpreisen ist
MAGGI'S Würze. ein Helfer in der Not.
In Originalflaschen und nachgefüllt angelegt.
Behat empfohlen von Gotthard Richter, August Sohn.

Zu den beliebtesten Weihnachtsgeschenken gehören
Pelzkolliers.
Sie finden solche, sowie alle anderen Pelzwaren, Hüte, Mützen und Schirme in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen bei
Rabattmarken. **Paul König,** Rabattmarken
Chemnitzer Strasse 54.

Roller und Wickelmacher
für Haus und Fabrik suchen
Max May & Sohn.

Einen Lehrling
für Stellmacherei u. Wagendau-
schäft
Emil Kunze.

Barbier- u. Friseurlehrling
findet Eltern gutes Unter-
kommen. Lehra. wird nicht ver-
langt.
Alfred Wilda, Friseur.

Lehrmädchen
zur Damenschneiderei gesucht
Gartenstrasse 5.

Zum baldigen Antritt wird ein
faub. Dienstmädchen gesucht
bei Fleischermeister **Osw. Böttger.**

Hausbesitzer-Verein.
Zu vermieten sind durch unsern
Nachweis: 28 Loas im Preise
von 50 bis 720 Mark, ferner 1
Laden, 2 Werkstätten, sowie
Stallung mit 4 Stk. Zubeh. für
2 Pferde.
Näheres im **Ratsteller.**

Kleine freundl. Oberkuche
mit Bodenlampe und Zubehör
ist zu vermieten Humboldtstr. 2.

2 helle sonnige Oberkuchen
im Hinterhause sind sofort ober-
halb zu vermieten Markt 7, 1.
Es könnte auch Werkstelle od.
Niederlage dazu gegeben werden.

Ersterwohnung mit Zubeh. per
1. Jan. mietfrei
Altenhainer Strasse 35.

Ende m. Schlafst. u. Zubeh.
zu vermieten Freiburger Str. 44.

Eine neu vorgerich. Wohnung
ist im Hause Klingbach 9 zu ver-
mieten. Näheres bei
Martha Bergelt, Winklerstr. 5, 1.

Wohliertes Zimmer od. Schlaf-
stube zu
vermieten Chemnitzer Str. 8, 11.

Auf ein an besser Wohn- und
Geschäftslokalitäten ab-
gelegenes, stets voll vermietetes
Haus
8000 M.
als 2. Hypothek gesucht. 1. Hy-
pothek 18000 Mark. Brandlöse
28500 Mark. Off. erbeten unter
R. O. 356 an die Expedition
dieses Blattes.

Zwei noch sehr gut erhaltene
Fauteuils
sind billig zum Verkauf. Zu
erfahren in der Exped. bis. Bl.

Eine Konzert-Zither, noch
neu,
verkauft Kränert, Altenh. Str. 23.

Ein Winterüberzieher, wie
neu, wird verkauft
Gartenstrasse 10, part.

Ein unterhaltener **Nußbaum-
Bücherschrank** ist billig zu ver-
kaufen bei
Rich. Michael, Baderberg 13.

Ein gut. **Winterrock** ist preis-
wert zu verkaufen Kirchgasse 8.
150 bis 200 Senter
Korn- u. Haferstroh
sind im ganzen u. einz. z. ver-
kaufen.
Bruno Winkler, Gartenstr. 30.

Gasthof zum Kuchenhaus

Telephon No. 227.
Route, Sonntag: **Große Weihnachtsfeier.**
Von nachmittag 4 Uhr an
starkbesetzte öffentl. Ballmusik.
Abends 10 Uhr Polonaise, der Baum wird angebrannt und
Knecht Ruprecht kommt!
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Richard Wagner.**

Gasthof gold. Lamm Oberwiesla

2 grosse Säle. 5 Minuten vom Bahnhof
Niederwiesla entfernt. Telephonamt Fiska Nr. 42
Grösstes und schönstes
Saal-Etablissement der Umgebung.
Für Vereins-Ausflüge vorzüglich geeignet.
Heute, Sonntag, von nachmittag 3 Uhr an
starkbesetzte öffentl. Ballmusik
Hierzu ladet freundlichst ein **Ernst Helbig.**
Empfehle geehrten Vereinen und Gesellschaften meine beiden
Säle zur gefälligen Benutzung.

Gasthof „3. Bretmühle“, Ebersdorf.

Heute, Sonntag, von nachm. 3 Uhr an
Öffentl. Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **Klaus Völsch.**

Deutscher Schulverein Frankenberg.

Hauptversammlung
Montag, den 16. Dez. 1907, abends 7/9 Uhr im Café Humboldt (1. Stock).
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht. 2. Wahlen. 3. Beschlussfassung
über Unterstützungen.
Die geehrten Mitglieder, die Herren des erweiterten Vor-
standes insbesondere, werden hierzu ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

(Damenabend.)
Mittwoch, den 18. Dezember, abends 8 Uhr im „Ross“
Weihnachtsfeier,
musikalische u. deklamatorische Vorträge.
Mitwirkende:
Frau Marie Nendel, die Herren Hans Biehl und Otto Schiebler,
der Seminarmännerchor unter Leitung des Herrn Seminarbibl. Kopp.
Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.

Ev. Jünglingsverein.

Heute, Sonntag, Verlo-
bung für die Weihnachts-
feier.
Montag,
den 16. Dezember,
Café
Humboldt.

Heute ein-
getroffen in
lebendfrischer Ware:
**ff. Schellfisch, topflos
und mittel, Seelachs,
Cabliau, Dorsch,
Steinforellen u. feinste
Kieler Pöklinge**
u. empf. **Rob. Bauer.**

Heute, Sonnabend,
abends von 7 Uhr ab
soll im hiesigen
Schlachthof das
nichtbankwürdige Fleisch einer
Kuh verpundet werden.
Die Schlachthofverwaltung.

Heute, Sonntag, v. 5 Uhr an
ff. Brühwürsten ff.
empfiehlt **Oswald Schöne.**

Prima fette
**Hafermast-
Gänse**
empfiehlt **Rob. Bauer.**

Neue Dampfäpfel,
sowie schöne
grüne Nespel (Stettiner)
empfiehlt **Ewald Teichmann.**

Die so beliebten
Sonigluchen-Häuschen
empfiehlt
Alwin Jobne, Schloßstr. 9.

Wagenfranken
empfiehlt zur besseren Verdonnung
Popsin-Wein
in 1/2 und 1/4 Fl. Adler-Draperie.

Kaisersaal.

Heute, Sonntag:
Ausschank v. ff. Bockbier.
In der Gaststube ist für launige Unter-
haltung bestens gesorgt.
Im Saale von nachmittag an
starkbesetzte Ballmusik.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Arno Knöfker.**

Schützenhaus.

Heute, Sonntag,
öffentliche Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **R. Keller.**

Webermeisterhaus.

Heute, Sonntag, von nachm. an **öffentl. Ballmusik.**
Hierzu ladet ergebenst ein **Adolf Werner.**

Restaurant „Linde“.

Heute, Sonnabend, Sonntag u. Montag
ff. Bockbier-Ausschank,
Montag **Schlachtfest,** von 7 Uhr an
Wellfleisch, wozu freundlichst einladet **Emil Schorn.**

Gambrinus.

Heute, Sonnabend, Sonntag,
und Montag:
Bockbier-Ausschank.
Sonntag von nachmittag 4 Uhr an
konzertiert
Nur gute Schläger. **Ignaz Lohse.** Nur gute Schläger.
Montag: **Bratwurst mit Sauerkraut.**
Hierzu ladet ergebenst ein **H. Simon.**

Schweizerhaus

Heute, Sonntag:
Große Bockbier-Prob.
Rettig gratis.
Es ladet ergebenst ein **Amalie verw. Lippmann.**

Restaurant Au-Grund, Sachsenburg.

Heute, Sonnabend, und Sonntag:
Kortierung des Bockbierfestes
mit **Bratwurstschaus.**
Bockmützen und Rettig gratis.
Hierzu ladet ergebenst ein **Julius Rieken und Frau.**

Fischerschenke, Sachsenburg.

Heute, Sonntag, von nachmittag 4 Uhr ab
öffentliches Tanzvergnügen.
Es ladet ergebenst ein - **266 - Emil Schlegel.**

Gasthof Ebersdorf.

Heute, Sonntag, von nachmittag an
grosse öffentl. Ballmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein **Robert Georgi.**

Gasthof Mühlbach.

Telephon No. 269. **Gasthof Mühlbach.** Telephon
No. 269.
Heute, Sonntag: **Grosse Weihnachtsfeier.**
Von nachmittag 4 Uhr an
starkbesetzte öffentliche Ballmusik.
Abends 7 Uhr Polonaise, wobei Knecht Ruprecht mit
seiner Frau jedem Teilnehmer ein kleines Weihnachtsgeschenk
überreichen wird.
Von nachmittag 3 Uhr ab selbstgeb. gefüllte Pfannkuchen.
Einem zahlreichem Besuch sieht entgegen **Carl Schwarz.**

Gasthof Oberlichtenau

Heute, Sonntag, von nachmittag an
öffentliche Ballmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein **Anton Nische.**

Gasthof Ober-Garnsdorf.

Heute, Sonntag,
großer Ausschank von ff. Bockbier,
verbund. m. **Pfannkuchenschaus,**
von nachmittag an
öffentliche Ballmusik,
abends 10 Uhr **Pfannkuchen-Polonaise,**
wozu freundlichst einladet **Carl Wünschmann.**

Anlässlich meiner Ernennung zum
Staatsminister sind uns so zahlreiche Glück-
wünsche aus der lieben, uns unvergeßlichen
Stadt Frankenberg zugegangen, daß wir uns
außer Stande sehen, jedem Einzelnen, wie
es uns Bedürfnis wäre, zu danken. Wir
bitten deshalb, nur auf diesem Wege unsern
wärmsten Dank entgegenzunehmen.
Chemnitz, 14. Dezember 1907.
Oberbürgermeister **Dr. Beck** und Frau.

Fritz Heintze, Kaufhaus, Baderberg.

Meine **Weihnachts-Ausstellung** habe ich eröffnet und offeriere ich nachstehend einen Teil empfehlenswerter Artikel als:

Puppen , gekleidet und ungekleidet	Pferdeställe, Kühe	Aufzieh-Artikel	Zeitungs- u. Bürstentaschen
Puppenbälge und -Köpfe	Wagen mit Pferden aller Arten	Bleisoldaten	Kaffee- und Rauchservice
Celluloid-Puppen	Trommeln und Trompeten	Gesellschaftsspiele	Schreibzeuge in Holz u. Nickel
Puppenstuben und -Möbel	Baukasten in Holz und Stein	Bilderbücher und alle anderen	Bier-, Wein- u. Likörservice
Kaufläden, Küchen	Werkzeugkasten	nur denkbaren Spielwaren in	Biergläser , alle Sorten
Helme, Säbel und Flinten	Schafe und Tiere in Fell etc.	grösster Auswahl	Serviertische in Nickel und Holz
Festungen, Kanonen	Dampfmaschinen	Postkarten- u. Photographie-	künstl. Palmen von M. 1.25 an
Pferde in Holz und Fell	Laterna magica	Albums, Zigarrenschränke	Haus- und Tischlampen
Wiegepferde , alle Sorten	Eisenbahnen mit und ohne Werk	Näh- und Plüschkasten	Kaffee- und Speiseservice.

Küchen-Garnituren in 50 Mustern.

Einziges Spielwaren-Geschäft grossen Stils am Platze.

Aluminium-Kochgeschirre, beliebtestes Geschenk für Hausfrauen, führe ich als Spezialität zu Fabrikpreisen.

Rabattmarken! Grösste Auswahl! Bekannt billige Preise!

Fritz Heintze, Kaufhaus, Baderberg.

Bevor Sie kaufen, beachten Sie, bitte, meine 4 Schaufenster!

Eine hochinteressante Neuheit für Nähmaschinen
ist von heute an im Betrieb
im Schaufenster von **Clemens Dippmann, Mühlenstraße 8.**

Für den Weihnachtstisch

empfehle als besonders geeignete Festgeschenke in grösster Auswahl:

Kopfhüllen	Gürtel	Krawatten
Kopfschals	Perltaschen	Kragen
Hauben	Seidene Bänder	Manschetten
Damenwesten	Taschentücher	Serviteurs
Handschuhe	Schürzen	Chemisettes
Strümpfe	Korsetts	Hosenträger.

Eduard Bergmann,

Freiberger Strasse 57. Mitglied des Rabattsparvereins.

Handschuhe

in Glacé und Stoff, mit und ohne Futter, für Damen, Herren u. Kinder.

In **Krawatten** das Neueste und Schönste in Formen und Farben in grossartiger Auswahl.

Kragen, Manschetten, Serviteurs, Vorhemdchen, 4- und 5fach Leinen, neueste Fassons in pa. Qualität.

Kragenschoner, Hosenträger empfiehlt in grösster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen das Spezialgeschäft für Handschuhe, Krawatten u. Herrenwäsche von **Maximilian Müller** Mühlenstrasse 9.

Spielwaren in großer Auswahl empfiehlt **Wittura, Rathhausg. 10.**

Geldwaren

Das Neueste der Saison in jeder Preislage, Hüte u. Mützen

Klapp- und Seiden-Hüte in den apartesten Formen empfiehlt in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

Otto Eichelberger,

Chemnitzer Strasse.

Ganz besonders reichhaltig ist mein Lager für den

Weihnachts-Bedarf

Kleiderstoffen, Seidenstoffen, seidene Schals, Hauben, Blusenstoffen u. f. w. Unterröcken, Kinderkleidchen, Mützen, Zuaven-Jäckchen, Lammfelljäckchen u. f. w.

Wirtschafts-, Tändel- und schwarze Schürzen

in großer Auswahl.

Tischgedecke Tischdecken Sofadecken, Bettdecken, Schlafdecken, Betttücher, Bettvorlagen, Gummidecken, Wachstuche, Gardinen, Spachtelkanten, Stickereien u. f. w. Aermelwesten, Sweaters, gestr. Anzüge, Korsetts, Trikot-Hemden, Jacken, Beinkleider, Strümpfe, Schirme, Linoleum, Läuferstoffe u. f. w.

Ebenso ist die Auswahl in

Bettwäsche,

Tischtüchern, Handtüchern, Servietten, Taschentüchern, Herrenwäsche ganz enorm, sowie das Lager in Bettfedern und Daunen ganz bedeutend.

Eduard Buchheim. An der Kirche 3.
William Buchheim. Altenhainer Straße 5.

Stoff

zu einem modernen Anzug oder Paletot, eine Reisedecke oder Schlafdecke

ist für jeden Herrn ein passend. Weihnachtsgeschenk

Reiche Auswahl in allen Preislagen.


Carl Kullrich, Manufaktur- u. Modewaren.

Haben Sie noch Bedarf in Uhren und Goldwaren? Dann bemühen Sie sich nach Badergasse 1 zu **Emil Schlimpert.**

Von heute ab und folgende Tage beginnt der Verkauf von frisch geschn. Christbäumen. Große Auswahl. Gartenstraße 13 und Feldstraße 16. **P. Seym.**

Spielwaren!

Dampfmaschinen Betriebsmodelle Transmissionen Aufziehsachen Bleisoldaten Kinderkochherde Eisenbahnen Unterhaltungs-Spiele und vieles mehr billigt bei **Z. Günthel,** Chemnitzer Straße 51. Rabattmarken!



Uhrketten

für Herren u. Damen in Silber, Golddouble (stärkste Gold-Auflage), massiv Gold in nur neuesten Mustern und in unerreichter Auswahl kauft man am besten beim

Goldschmied A. Zimmermann.

Jedermann

erhält bei Einkauf von 16 Stück meiner beliebten **Hartguss-Lipsia-Walzen à 1 Mark** gratis in der Musikhandlung v. **Carl Metzler.**

Billige **Hüte und Mützen** bei **Eduard Burkhardt, Warenhaus.**

Hierzu 3 Beilagen und Unterhalt.-Beilage Nr. 50.

1.
Beratung
geheh
St
bung d
yorden
aus M
Freunde
der Gef
von ab
mission
Bü
Ueberw
freilich
Ohne f
Gründe
ten Gr
v.
Börse
eine St
G
den leg
gefes
Emission
Mit de
Kongre
minhand
widerrat
leben u
„Kreuz-
ein Mei
Seine U
dass das
verbesser
Dot
den Ver
1904 se
habe 18
des Zer
bieten,
Termin
Anteilen
in der
Willen
lich im
Zim
Kommiss
Bedenke
Bedenke
bestärkt.
es müsse
Hier
eine Kon
Kurz
betr. Er
Ber
des Han
würden
seine Pa
Kommiss

1. Beilage zum Frankfurter Tageblatt und Bezirksanzeiger.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Koberg in Frankfurt a. M. — Druck und Verlag von G. Koberg in Frankfurt a. M.

Nr. 292

Sonntag, den 15. Dezember

1907

Vom Reichstag.

73. Sitzung am 13. Dezember nachm. 1 Uhr.

nl. Nach Erledigung von Rechnungssachen wird die erste Beratung des Entwurfs, betr. **Änderung des Börsengesetzes**, fortgesetzt.

Singer (Soz.): Was die Regierung jetzt in der Begründung des Entwurfs sagt, das ist von uns schon 1896 gesagt worden. Aber auch jetzt macht die Regierung, immer noch aus Rücksicht für die Agrarier, nur halbe Arbeit. Seine Freunde würden nach ihrem Prinzip, Verbesserungen bestehender Gesetze nicht abzulehnen, ihre endgültige Entscheidung davon abhängig machen, welche Gestalt das Gesetz in der Kommission und weiterhin erhalte.

Böhme (Wirtsch. Bg.): Meine Freunde sind mit der Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission einverstanden, freilich ohne große Hoffnung, daß da etwas zustande kommt. Ohne solche Hoffnung sind wir allerdings nicht aus denselben Gründen wie Herr Singer, sondern aus genau entgegengesetzten Gründen. Böhme kämpft dann gegen die Nationalliberalen.

v. Sasz-Jaworski (Pole) erkennt die Bedeutung der Börse als wichtiges Glied des Wirtschaftslebens an, hält aber eine Eindämmung ihrer Auswüchse für notwendig.

Sahn (Bund der Landwirte) hält der Linken vor, daß in den letzten Jahren, also gerade unter der Herrschaft des Börsengesetzes, die gesamte Tätigkeit der Börse, insbesondere auch ihre Emissionstätigkeit, ganz außerordentlich entwickelt gewesen sei. Mit dem Börsengesetz von 1896 hat die Bankgewerbliche Konzentration nichts zu tun. Eine Wiederherstellung des Terminhandels in Bergwerks- und Fabrik-Anteilen sei durchaus zu wiberraten. Leider gerade mehr und mehr unser Wirtschaftsleben unter die Herrschaft einzelner Weniger! Dem Urteil der „Recht-Ztg.“ über die Vorlage — sachlich und formell sei sie ein Meisterwerk — könne er sich in keiner Weise verschließen. Seine Freunde würden in der Kommission dazu mitarbeiten, daß das Gesetz den Anforderungen der Gerechtigkeit gemäß verbessert werde. (Beifall rechts.)

Dove (freif. Bg.) weist namentlich darauf hin, wie bei den Verhandlungen in den Jahren vor dem Entwurf von 1904 selbst Graf Kanig und Camp zugestanden hätten, es habe 1896 gar nicht die Absicht bestanden, mit dem Verbot des Terminhandels auch jedes einzelne Termingeschäft zu verbieten, sondern man habe nur das börsenmäßig vollzogene Termingeschäft in Getreide, sowie in Bergwerks- und Fabrik-Anteilen unterfangen wollen. Seine Freunde werden jedenfalls in der Kommission an den Entwurf herantreten mit dem Willen, zu verbessern, was dann noch mangelhaft sei, lediglich im Interesse des Gemeinwohls.

Zimmermann (Ref.) erklärt, seine Partei stimme für die Kommissionsberatung, verhehle sich aber nicht, daß schwere Bedenken gegen diesen Entwurf vorhanden seien. In diesen Bedenken hätten die Redner der Linken seine Partei nur noch bestärkt. Das bestehende Gesetz sei kein Meisterwerk. Aber es müsse nicht abgeschwächt, sondern verschärft werden.

Hiermit schließt die Debatte und der Entwurf geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Kurz vor 5 Uhr beginnt die erste Beratung der Vorlage, betr. **Erleichterung des Wechselprotests**.

Bernold (konf.) glaubt, daß die Vorlage den Wünschen des Handels Rechnung trägt, und zwar voll und ganz. Sie würden auch die Vorlage ohne weiteres annehmen. Wenn seine Partei trotzdem die Vorberatung der Vorlage in einer Kommission beantrage, so tue sie es, weil vielleicht doch noch

Bedenken gegen eine Einzelheit von der einen oder der anderen Seite bestände.

Weder (natl.) erklärt namens seiner Freunde, daß auch sie der Vorlage sympathisch gegenüberstehen.

Barenhorst (Rp.) beanstandet den Entwurf im wesentlichen nicht. Ueber einige kleinere Änderungen werde man sich in der Kommission wohl leicht einigen.

Abtzig (freif. Bg.) erklärt ebenfalls den Entwurf für eine geeignete Grundlage und begrüßt besonders den Postprotest und die dadurch herbeigeführte Vereinfachung und Verbilligung.

Staatssekretär **Kratke** erklärt, die Post übernehme diese Geschäftsverlichterung freiwillig. Augenblicklich sei noch nicht zu übersehen, inwieweit die Post dieses Geschäft gut versehen könne, inwieweit die Postbeamten dies gut leisten könnten. Deshalb müsse mit Befehlen von begrenzter Höhe angefangen werden.

Roth (konf.) ist mit dem Entwurf im wesentlichen einverstanden, es habe sich ja aber schon in dieser Debatte gezeigt, daß die von seinen Freunden beantragte kommissarische Beratung doch wohl nötig ist.

Nach kurzen Bemerkungen **Franks** (Soz.) und **Berners** (Ref.) geht die Vorlage an eine Kommission.

Nächste Sitzung: Mittwoch, 8. Januar 1908, nachmittags 2 Uhr: Antrag Hompeich betr. Förderung des Mittelstands, Antrag v. Richtigofen betr. Privatbeamtenpension und Rentenversicherung.

Vom Landtag.

Zweite Kammer.

37. öffentliche Sitzung am 13. Dezember nachmittags 1 Uhr.

Die Kammer erledigte zunächst **Wahlprüfungen** und schritt dann zur Beratung des Antrags **Opitz** auf Erhöhung der Zahl der Mitglieder der **außerordentlichen Deputation für die Wahlrechtsvorlage**.

Schied (natl.) erklärt, der Antrag stelle ein Kompromiß dar, um Goldstein den Eintritt in die Deputation zu ermöglichen.

Enke (freikons.) bedauert, daß die freikonservative Gruppe nicht in gleicher Weise wie die anderen Parteien berücksichtigt worden sei. So sei es nicht gelungen, seine Person in diese Deputation mit vorzuschlagen, obwohl Zimmermann, den die konservative Partei mit habe aufstellen wollen, ausdrücklich zu seinen (Redners) Gunsten verzichtet habe. Auch auf die der Mittelstandsvereinigung angehörigen Abgeordneten sei nicht zurückgekommen worden.

Vizepräsident **Opitz** (konf.) weist die Bemerkung Enkes zurück, daß bei den Vorschlägen die Mittelstandsvereinigung nicht berücksichtigt worden sei.

Hierauf wird der Antrag **Opitz**, **Gontard** und **Roch**, die Mitgliederzahl der Deputation auf 23 zu erhöhen, einstimmig angenommen, worauf die Wahl erfolgte, sodas demnach die außerordentliche Deputation, aus 13 Konservativen, 8 Nationalliberalen, einem Freisinnigen und dem sozialdemokratischen Abgeordneten zusammengesetzt ist. Gewählt wurden die Konservativen: **Andrä**, **Dr. Bräuner**, **Förster**, **Hähnel**, **Heymann**, **Hofmann**, **Dr. Rühlmorgen**, **Opitz**, **Ebler** v. **Quersfurt**, **Dr. Schanz**, **Dr. Spieß**, **Träber** und **Ulrich**; die Nationalliberalen: **Gontard**, **Hettner**, **Kleinhempel**, **Langhammer**, **Merkel**, **Plügg**, **Dr. Vogel** und **Dr. Zoepfel**; ferner: **Wär** (freif. Bg.) und **Goldstein** (Soz.).

Hierauf nahm die Kammer den Bericht der Finanzdeputation A über den Gesetzentwurf, betr. **Wohnungsgeldzuschüsse**, in Schlußberatung.

Schied (natl.) bemerkt als Referent, der Bericht sei mit Eile und möglichst kurz abgefaßt worden. Die Deputation habe in eingehender Weise nochmals die Frage der Wohnungsgeldzuschüsse erörtert und die Erhöhung eingehend geprüft. Auch die Frage der Ortsklassen ist im einzelnen durchberaten worden. Die Deputation wünsche, die Angelegenheit noch vor dem Weihnachtstfest zur Erledigung zu bringen, um den Beamten damit eine Weihnachtstfreude zu bereiten.

Nach kurzer Debatte wurde der Antrag der Deputation einstimmig angenommen.

Zum Schluß gab Staatsminister **v. Müller** der Befriedigung der Regierung Ausdruck über den Abschluß der vorliegenden Frage und knüpfte daran die Hoffnung, daß es gelingen werde, auch in anderen wichtigen Fragen über etwaige entgegenstehende Hindernisse hinwegzukommen.

Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr. Tagesordnung: Schlußberatung über Dekret 5, betr. das Verfahren bei Anstellung von Kantoren und Organisten; Wahlprotest Wunderlich; Bericht der Rechnungsdputation über die Kapitel 47 bis 54, 9 und 10 des Rechnungsbereichs, Gendarmerieanstalt, Polizeidirektion zu Dresden, Sicherheitspolizei, Frauenklinik zu Dresden, Landesmedizinalkollegium, Hygienische Untersuchungsanstalten, Steinkohlenwerk zu Zauderode, Braunkohlenwerk zu Leipzig.

* Dresden. Abg. Prof. Dr. Rühlmann, der wegen persönlichen Meinungsverschiedenheiten aus der nationalliberalen Landtagsfraktion ausgetreten war, ist nunmehr wieder in die Fraktion zurückgekehrt.

Oertliches und Sächsisches.

Frankenberg, 14. Dezember 1907.

farj. **Paletverkehr vor Weihnachten**. Erfahrungsgemäß häufen sich in den letzten Tagen vor Weihnachten die der Post zur Beförderung übergebenen Palette. Es wird sich daher empfehlen, die Weihnachtspalette zum Teil schon jetzt aufzugeben. Die Adressen sind deutlich zu schreiben und gut zu befestigen. Vor allem aber packe man die Sendungen dauerhaft und fest; denn in der Zeit des Weihnachtverkehrs kann nicht jedes Paket von den Postbeamten mit Glashandschuhen angefaßt werden. Welchen Kutter aber bereitet es, wenn die Geschenke zerdrückt und zerbrochen ankommen, oder wenn beim Auspacken sofort diverse Gegenstände herausfallen. Rosten und starke Pappkartons, wie sie sich wohl in fast allen Haushaltungen finden, sind in den meisten Fällen der einfachen Papierumhüllung vorzuziehen. Wer aber trotzdem Pakete in Pappe schicken will, der packe sie ordentlich fest, daß sie auch einen Stoß aushalten. Hat man nicht das nötige Geschick zum Packen, so wende man sich lieber an jemand, der hierin Uebung besitzt. Eine bescheidene Bitte wird sicher nicht ungehört verhallen. — Von Dienstag, den 10. Dezember, an bis zum Heiligen Abend ist überdies für jedes Paket eine besondere Begleitadresse auszufertigen, da Sendungen, bei denen mehrere Pakete auf eine Begleitadresse vereinigt sind, in dieser Zeit nicht gestattet sind.

† **Eine neue Irrenanstalt für Sachsen**. Das bedauerliche Anwachsen der Zahl der Geisteskranken und die hieraus folgende Ueberfüllung der Landesheil- und Pflegeanstalten hat den sächsischen Staatsrat zu dem Entschluß geführt, eine neue Irrenanstalt zu errichten. Die Anstalt soll nach Arnsdorf gelegt werden, wo bereits ein Areal und ver-

Ihr erster Gatte.

Roman von Franz Treller.

(18. Fortsetzung.) (Schlußwort vorbehalten.)

Traufen, als sie allein waren, fragte er mit ernster Miene: „Ist das wahr, Kind, hast Du das Bild eines Mannes im Herzen?“

„Papa, wie soll ich Dir gestehen, was ich mir selbst kaum eingestehen wage?“

„Dat es jemand gewagt, Dir von Liebe zu reden?“ fragte er ernst.

„Mein, Papa!“ und sie schlug die ehrliche Augen zu ihm auf. „Glaube mir nur, lieber Papa, auf den Mann, dem ich meine Hand reichen sollte, wirst Du ebenso stolz sein als ich. Monsieur Alfons ist weder Deiner, noch meiner würdig.“

Er küßte sie, denn er war ganz ihrer Meinung. Dann aber seufzte er, denn als drohender Schatten lag seine Frau Gemahlin vor ihm auf.

„Gott süge alles zum Besten!“ Damit trennten sie sich.

Hortensia Paetz war die Tochter des Freiherrn von Paetz, dem Abkömmling eines alten Tschechengeschlechtes, der wie viele seiner Familie in der kaiserlichen Armee gedient hatte. Der Freiherr war ein Mann von hoher Ehrenhaftigkeit der Bemühung und ungemessenem Stolz auf seine Abkunft, die er bis zu Pragieslaw, dem jagenhaften König, zurückführte. Begabter war der Freiherr nicht, er mußte sich sogar einschränken, um mit seiner Pension als Major die beiden Töchter, die ihm seine früh verstorbenen Gemahlin hinterlassen hatte, standesgemäß erziehen zu lassen. Was diese Töchter anging, so konnte es wohl kaum zwei verschiedenartige Weisen geben, als Luise und Hortensia von Paetz. Während Luise, die ältere, ein reines, sinniges Kind, das still durch das Leben ging und dem alternden Vater die Sorge für das Haus zu erleichtern suchte, pulsierte in Hortensia das leidenschaftliche Blauweiss mit all seinen Vorzügen und Fehlern. Luise ertrug die oft genug peinliche Lage der mittellosen Familie mit Würde, nicht so die begabte, auffallend hübsche

und hochmütige Schwester. Hortensia litt schwer unter den Entbehrungen, die ihr die beschränkten Verhältnisse auferlegten. Ihr leidenschaftliches Naturell, ihre durch übel gewählte Kostüre überhöhte Phantasie trieben sie mit Macht aus der engen Sphäre der bescheidenen Häuslichkeit des alten Majors hinaus in die Welt, in der sie alles fand oder zu finden glaubte, was sie zu Hause entbehren mußte.

Das Unglück wollte, daß sie sich, kaum achtzehn Jahre alt, in einen hübschen Tenoristen des Theaters verliebte und da sie musikalisch war, auch über eine gute Stimme verfügte und sich nach Dilettantenart für eine gottbegnadete Künstlerin hielt, ließ sie mit dem gewissenlosen Burlesken davon, um in der Welt des Scheinens Erfolg für die glänzende Welt der Paläste zu suchen, nach der sie sich sehnte, ohne sie erreichen zu können, eine Welt, die sie nur aus der Ferne sah und die sie sich viel schöner ausmalte, als sie in Wirklichkeit war. Und dann, heiratete nicht oft genug anmutige Bühnenkünstlerinnen in die vornehmsten Kreise hinein? Als mehr, denn eine vorübergehende Episode, betrachtete sie ihr Verhältnis zu dem ebenso leichtfertigen Sänger nicht.

Noch bald zeigte es sich, daß der Künstler ihrer früher überdrüssig wurde, als sie seiner, um so mehr, als die wenigen Schmuckfachen, die sie von Hause mitgebracht hatte, rasch verbraucht waren.

Er verließ sie, und Hortensia von Paetz, die übrigens beim Theater einen anderen Namen führte, blieb im bittersten Elend zurück.

Ihre Stimme war klein und ungehört, und nur eine Aufstellung an einer untergeordneten Bühne im Norden Deutschlands schützte sie vor Verarmung und tiefem Sinken. Ihrem Vater hatte ihr Davonlaufen den Todesstoß gegeben, er erlag gleich darauf einem Schlagfluß.

Hierauf zog sich auch ihre Schwester von ihr zurück. In dieser Lage lernte sie den stattlichen Wachtmeister kennen, der ihr sein ehrliches Herz zu eigen gab und die kleine anmutige Choristin heiratete. Sie ließ sich ihm unter dem Namen, den sie beim Theater führte, als Fräulein von Steinbach, antzauen. Diesen Namen, zugleich mit dem Passe, hatte ihr eine gefällige Kollegin in Desterreich abgeben.

Sehr bald fühlte sie sich in der engen Häuslichkeit und dem Umgang den er ihr gewähren konnte, sehr unglücklich und sie wäre wieder in das bunte Bühnenleben zurückgekehrt, wenn sie nicht Mutterfreunden zu erwarten gehabt hätte. Besonders unympathisch war ihr noch die Frau Schreiner-

meister Steinmüller, der übrigens die Schwägerin nicht weniger mißfiel.

Dann wurde dem Wachtmeister ein Sohn geboren, der nach dem Großvater den Namen Rudolf erhielt.

Drei Monate darauf verstarb sie, verließ heimlich Gatten und Kind und kehrte zurück zur Bühne, ihrer einzigen Zuflucht.

Nur fort, fort aus dem bescheidenen ehrenhaften Kreise, in den sie ihr Schicksal getrieben hatte.

Gleich darauf lernte sie einen eleganten Franzosen kennen, einen Abenteurer, trotz seines vornehmen Namens und seiner feinen Manieren, der sein Leben am Spieltische fristete, Marquis de Fleury.

Er fand Gefallen an der hübschen geschmeidigen Slavin, die nicht nur die Manieren der guten Gesellschaft hatte, sondern auch trefflich Französisch sprach, und nahm sie mit nach Frankreich, wohin sie ihm willig folgte.

Sehr bald erkannte er, welch eine treffliche verständnisvolle Gefährtin er an ihr hatte, und heiratete sie. Diese Ehe schloß sie unter ihrem wahren Namen, dem einer Edlen von Paetz. Als Marquise de Fleury suchte sie wieder mit ihrer Familie in Verbindung zu kommen, doch war dies nicht leicht.

Erst als Marquis de Fleury sie als anmutige Witwe mit einem kleinen Knaben zurückgelassen hatte, sie in Trouville die Bekanntschaft Herrn von Marvods machte, und dieser Mann, angesehen und reich, durch eine leidenschaftliche Liebe zu der schönen Frau verführt, sie zu seiner Gattin machte und ihr damit eine unantastbare Stellung zu teil wurde, entschlossen sich ihre Verwandten, den Verkehr mit ihr wieder aufzunehmen, und bereiteten einen Schleier über ihre frühesten Vergangenheit. Aus der Ehe mit Fleury war Alfons entsprungen, und was Hortensia an Liebe besaß, gehörte diesem Kinde.

An ihren ersten Gatten und ihr erstes Kind dachte sie schon lange nicht mehr und selbstverständlich hatte sie auch ihren Verwandten diese Geschwiegenheit und ihre Folgen verschwiegen.

Daß diese für sie noch Nachwirkungen haben könnten, war ihr nie in den Sinn gekommen, es war ein Abenteuer, nichts mehr. Erst als Frau von Marvods sah sie sich an der Seite des reichen freigebigen und einflussreichen Gatten, der sie anbetete, am Ziele ihrer Wünsche und verlebte ruhige glückliche Jahre an seiner Seite. Aus der wechselvollen Vergangenheit lebte nur Alfons für sie.

Sehr ungerne war sie dem Gatten nach Deutschland gefolgt.

schiedene Grundstücke erworben worden sind. Die neue Anstalt soll zunächst für 600 Kranke beiderlei Geschlechts eingerichtet werden. Die Anlage soll derart erfolgen, daß die Anstalt nach und nach für einen Krankenbestand bis zu 1200 Personen erweitert werden kann. Die zunächst geplante Anlage soll den Kern der ganzen Anstalt bilden. Zunächst sollen erbaut werden je ein Gebäude für 45 ruhige Männer und 45 ruhige Frauen, je ein Gebäude für 90 überwachungsbedürftige Männer und 90 überwachungsbedürftige Frauen, je ein Gebäude für 75 hochgradig unruhige Männer und 75 hochgradig unruhige Frauen, je ein Gebäude für 90 minder unruhige Männer und 90 minder unruhige Frauen, ein Krankenhaus, ein Haus für 24 Infektionskranke, ein Desinfektionshaus, ein Sektionshaus, ein Verwaltungsgebäude mit Apotheke, Beamtenwohnungen usw., ein Wirtschaftsgebäude, ein Vorratsgebäude, eine Dampfmaschine, ein Trockenschuppen, ein Werkstattgebäude, eine Kirche für 400 Sitzplätze, ein Festsaalgebäude mit Unterrichtsräumen, ein Pflegerinnenheim, ein Direktorenwohnhaus, vier Beamtenwohnhäuser, eine Licht- und Heizzentrale und verschiedene Nebenanlagen. Alle diese Baulichkeiten und ihre Ausstattung mit Licht, Heizung und Inventar sind mit rund 5.900.000 M. veranschlagt. Die Bauten sollen im Jahre 1908 in Angriff genommen werden. Die Anstalt, welche allen modernen wissenschaftlichen und technischen Anforderungen Rechnung tragen soll, wird sich auf einem landschaftlich idyllisch gelegenen Terrain erheben.

† **Achtung, wer nach Frankreich reist!** Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Gemäß den französischen Zoll-, Steuer-, Otkroi- und Beklehrschriftsätzen für Branntwein, Säfte und andere Spirituosen (Kirchwasser usw.) müssen die Reisenden diejenigen Mengen solcher Getränke, die sie beim Eintritt nach Frankreich mitzuführen, dem Zollbeamten in jedem Falle ausdrücklich angeben und vorzeigen. Es gilt das auch für noch so kleine Mengen, die zum eigenen Bedarf bestimmt sind und namentlich auch für angebrochene Flaschen und Fläschchen. Zuwiderhandlungen werden mit hohen Geldstrafen und sogar Gefängnis geahndet. Wer die Strafe nicht sofort zu bezahlen vermag, wird festgehalten. Die Vorschriften werden sehr streng gehandhabt. Unkenntnis der Bestimmungen wird nicht als Entschuldigungsgrund zugelassen. Dieser Mitteilung ist daher die weiteste Verbreitung und die sorgfältigste Beachtung zu wünschen.

† **Eine „Doktorfrage“.** Sind die Krankenkassen verpflichtet, für die Kosten des Plombierens der Zähne aufzukommen? Das Oberverwaltungsgericht zu Dresden hat bezüglich dieser alle Krankenkassen und deren Mitglieder interessierenden vielumstrittenen Frage jetzt eine grundsätzliche Entscheidung getroffen. Es heißt darin, daß der Klageanspruch eines Blasenwägers namens Finger, der die Kosten für die notwendige Plombierung eines Zahnes mit 3,50 Mark ersetzt haben wollte, dem Grunde nach gerechtfertigt sei. Die Leistungsfähigkeit der Kassen wird wenigstens für den Fall bejaht, daß mit der Karie eine erhebliche Störung des körperlichen Wohlbefindens verbunden und das Plombieren zur Beseitigung der Störung notwendig sei. Die Krankenkasse fasse die Begriffe „Krankheit“ und „ärztliche Behandlung“ entschieden zu eng auf, wenn sie eine soweit vorgeschrittene Karie nicht unter jene Begriffe rechne. Zur ärztlichen Behandlung gehöre nicht bloß die „Beseitigung“ der Krankheits-symptome, hier der Schmerzen, sondern auch die „Beseitigung des Krankheitsherdes“, und bei operativen Eingriffen „die erforderliche Nachbehandlung“. Das Ausfüllen der Zahnhöhle sei aber notwendig gewesen, um die Karie zum Stillstand zu bringen. Darin sei ein Teil der „notwendigen ärztlichen Behandlung“ zu erblicken, für welche die Kassen nach Maßgabe der Bestimmungen im § 6 Abs. 1 Ziffer 1 des Krankenversicherungsgesetzes aufzukommen haben.

— **Limda h.** Am 1. Januar 1908 wird hier nach einem mit dem Albert-Zweigverein getroffenen Uebereinkommen eine **Mutterberatungs- oder Säuglingsfürsorgekette** eingerichtet werden, in der der Vereinsarzt Mütter unentgeltlich Rat erteilt.

— **Stollberg.** Nachdem die Sozialdemokraten die Oberhand im Stadtverordnetenkollegium erlangt hatten (der Vortreter ist auch Sozialdemokrat), gelang es endlich den Bemühungen der Ordnungsparteien, ihre Kandidatenliste bei der jüngsten **Stadtverordnetenwahl** glatt durchzubringen.

Wenn sie auch nicht fürchtete, daß ihre Vergangenheit ihr nach so vielen Jahren wieder erwachen werde, so konnte sie ein Gefühl drohenden Unheils nicht ganz los werden. Und diese Gefahr tauchte so plötzlich auf, daß sie jäh überreicht war.

Aber sie besaß Mut genug, ihr zu trotzen und würde ruhig alles an sich heran kommen lassen, wenn sie ihren Alfonso durch eine reiche Heirat versorgt gesehen hätte. Marie von Manrod war die nächste und geeignetste Versorgung des Herrn Marquis.

Und nun dieser Widerstand. Selbst der schwache Gatte stand auf der Seite ihrer Gegner. Doch alles, was ihr aus den Jahren ihrer Jugend als schlimme Folge erwachen konnte, verschwand vor der Gefahr, die sie zugleich mit Alfonso bedrohte. Stürzte sie — stürzte er mit. Alles mußte versucht werden, Mariens Widerstand zu beugen — ja, ihre Leidenschaft für ihren Sohn hätte sie vor einem Verbrechen nicht zurückzudenken lassen — wenn sie sich Vorteil davon versprochen hätte.

Frau Steinmüller betrat die Villa des Präsidenten von Manrod einfach gekleidet, verschleierte doch die ruhige, würdevolle Haltung der Frau, deren nicht uneheliches Gesicht einen Ernst zeigte, der diesen Zügen sonst fremd war, selbst auf Valaisensien ihren Eindruck nicht.

Ein alsbald erscheinender Diener fragte, mit der Höflichkeit gut erzogener Leute wirklich vornehmer Häuser, nach ihrem Begehre.

Sie nannte ihren Namen und drückte den Wunsch aus, Frau von Manrod zu sprechen.

Der Diener ging, um gleich darauf zurückzukehren.

Die gnädige Frau wünschte zu wissen, was ihr die Ehre dieses Besuchs verschaffte.

„Ich komme, die Frau Baronin von einer, ihrer Familie nahe drohenden Gefahr zu warnen.“

Der Diener ging mit dieser Auskunft zurück.

„Gnädige Frau lassen bitten“, sagte er bei seiner Rückkehr und führte Frau Steinmüller zu einer Tür im ersten Stock, die er vor ihr öffnete.

Die Schwester des ehemaligen Wachtmeisters stand vor

— **Bittan.** Die Handels- und Gewerbelammer beschloß in ihrer jüngsten Sitzung, sich für die **Einführung eines zinslosen Postcheckverkehrs** auszusprechen. Dagegen konnte sich die Kammer nicht für die Einführung von Postsparkassen erwärmen. Von der Befürwortung der Einführung eines Einfluspostens, das durch alle Zonen ohne Begleitadresse zu einem Portofreie von 30 Pfg. zu befördern wäre, nahm die Kammer Abstand.

Vermischtes.

* **600 Mark Gerichtslohn wegen 40 Pfennigen!** Unter dieser Ueberschrift berichtet die „Dresd. Ztg.“: Ein Breslauer Kaufmann hatte von einer auswärtigen Fabrik für etliche Hundert Mark Schuhwaren bezogen. Die Fabrik gewährte ihm sechs Monate Ziel mit der Bedingung, daß er nach Ablauf der ersten drei Monate einen Dreimonatswechsel über den Kaufpreis einsetze. Das Akzept ging ihr auch pünktlich zu, doch fehlte darauf die Stempelmarke. Sie sandte es deshalb dem Kaufmann mit dem Ersuchen zurück, die Marke aufzukleben. Dieser weigerte sich jedoch, indem er behauptete, in seiner Branche sei es Usance, daß der Lieferant die Stempelkosten bei Wechselverkehr trage. Dabei verhartete er auch eigensinnig, obwohl sein Rechtsbeistand ihm klarmachte, daß die Fabrik im Rechte sei. Das Reichsgericht, sagte der Anwalt, habe entschieden, das Datum des Kassationsvermerks auf der Stempelmarke müsse mit dem Ausstellungsdatum des Wechsels übereinstimmen. Daraus folge, daß die Marke gleich bei der Ausstellung aufgeklebt und kasstriert werden müsse, und da er den in Rede stehenden Wechsel selbst ausgestellt habe, so sei er auch verpflichtet gewesen, die Stempelkosten zu tragen. Der Kaufmann ließ jedoch nicht bekehren und blieb bei seiner Weigerung, obwohl der erforderliche Stempelbetrag sich nur auf 40 Pfg. belief. Die Folge davon war, daß die Fabrik das Ziel nicht abwartete, sondern sofort den ganzen Kaufpreis einlagte. Dazu war sie auch berechtigt, da das Reichsgericht in einem ganz ähnlichen Fall entschieden hat, daß bei dieser im Handelsverkehr jetzt ziemlich gebräuchlichen Form der Zielgewährung der Lieferant an das bewilligte Ziel nicht gebunden sei, wenn der Wechsel nicht rechtzeitig eingehandt werde. Auch das letzte dem Beklagten sein Anwalt deutlich auseinandergesetzt, doch der verhartete mit einem Starrsinn, der an den bekannten bäuerlichen Prozeßhansel erinnerte, auf seiner Weigerung und rief, nachdem das Landgericht ihn zur Zahlung des Kaufpreises verurteilt hatte, auch noch die Entscheidung des Oberlandesgerichts an. Das Ende vom Liede war, daß er den Prozeß auch in letzter Instanz mit Pausen und Trompeten verlor und nun sämtliche Gerichts- und Anwaltskosten, die sich auf nahezu 600 Mk. belaufen, tragen muß. Und das um lumpige 40 Pfg.! Wenn das der selbige Jährling erlebt hätte, da hätte er seinem „Kampf ums Recht“ noch ein Kapitel vom „Kampf um das vermeintliche Recht“ anfügen können.

Mitteilungen des kgl. Standesamts Frankenberg

- auf die Zeit vom 7. bis 13. Dezember 1907.
- A) Angemeldete Eheschließungen: 7, und zwar 2 Knaben und 5 Mädchen.
- B) Angemeldete Sterbefälle: 4, und zwar 1 männliche und 3 weibliche.
- C) Abgestorbene: 7, und zwar zwischen:
 - Schiffsführer Karl Arthur Neubert hier und Ella Frieda Grundmann in Oberdorf bei Bergfeld. — Gassenkassenspezial Robert Theodor Schaberbrod und Marie Emma Bachmann hier. — Weber Robert Paul Günther und Anna Frieda Wilmann hier. — Kaufmann Theodor Rudolph Kühne und Margarethe Olga Marie John hier. — Kaufmann Wilhelm Otto Rengel in Schwebitz und Hedwig Kamilla Danisch hier. — Spinner Johannes Richard Hoyerberger in Wittweida und Auguste Marie Reichsmann hier. — Schneidermeister Paul Georg Wänert und Marie Ida Stütger hier.
 - D) Verschickungen: 3 und zwar zwischen:
 - Hofschmelzer Wilhelm Johann Böhm in Sandau (Pfalz) und Emma Marie Bonig hier. — Steinmetz Max Wilhelm Lypsel und Emma Marie Bonig hier. — Formr. Friedrich Richard Dierich in Dichtelwalde und Auguste Marie verw. Daniel geb. Köhler hier.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Samstag, 3. Advent. Vorm. 9 Uhr: Gedigt über Mat. 4, 1 f.; Huldigung Heiliger aus Ehrstede. — Vorm. 11, 11 — 1 Uhr: Kirchenchorhandwerk in der Sakristei. — Nachm. 1/2 Uhr: Besinnung in der Schule zu Dittelsdorf. — Nachm. 5 Uhr: Wilsonspredigt; Diakon P. Sell. — Die gehaltenen Predigt und Heiligenmessen des Kinder Gottesdienstes werden gehalten, sich Sonnabend abends 8 Uhr zu kurzer Sprechung in der Pfarramtsgedichte. — Predigt: Diakon P. Sell.

Kirchennachricht.

„Mache mich fertig, o Jesu.“ Gedigt für Tenor mit Begleitung der Orgel von Oskar Wermann.

Gedigt: Karl Friedrich Jülicher, Steinbrecher in Dautber. S. — Richard Max Jülicher, Fabrikarbeiter h. S. — Bernhard Hugo Schilke, Fabrikarbeiter h. S. — Friedrich Robert Graupner, Fabrikarbeiter h. S. — Max Robert Heinrich, Weber h. S. — Paul Bruno Schneck, Holzschiffner h. S. — Heinrich Albin Dietel, Zementarbeiter h. S. — 1 ungel. S. h.

Gedigt: Max Wilhelm Lypsel, Steinmetz hier, und Emma Marie Bonig hier. — Julius Emil Paul Martin, Oberkammerjäger in Eppendorf, und Anna Meißel in Dittelsdorf. — Friedrich Richard Dierich, Formr. in Dichtelwalde, ein vid., und Auguste Marie verw. Daniel geb. Köhler hier. — Max Alfred Köhler, Vater hier, und Marie Lisa Kaufner hier.

Gedigt: Karl Julius Hugo Kautz, Kaufmann in Glaucha, j. H. h., ein Chemann, 62 J 7 M 27 T., überführt nach Glaucha. — Helene Elise, Friedrich Otto John, Zimmermann in Wittweida, Holzwerkstätten, 1 M. 21 T. — Alma Gertrud, Robert Emil Jülicher, Holzarbeiter h. S., 2 M. — Jungfrau Marie Selma Breßling, Karl Wilhelm Breßling, auf Glegers und Buchbindereier h. S., 27 J. 6 M. 14 T. — Fraulein Franziska Schil, Tabakshopierin h. weil. Georg Schil, Maurer in Wienitz in Dapern, hinterl. 2, 30 J. 9 M. 8 T.

Am 3. Advent werden kirchlich aufgeführt:

- Paul Albin Jülicher, Schriftfeger in Wittenberg in Sachsen-Altenburg, weil. Wilhelm Friedrich Oehme, Wirtschaftsbekleid in Dittelsdorf, hinterl. ebel. Sohn, und Helma Bachmann in Gunnersdorf, Karl Hermann Bachmanns, Fabrikarbeiter in Gunnersdorf, ebel. Tochter.
- Robert Paul Günther, Weber hier, Wilhelm Robert Günthers, auf Glegers und Webermeister hier, ebel. Sohn, und Anna Frieda Wilmann hier, Friedrich Wilhelm Wilmanns, Hausmanns hier, ebel. Tochter.
- Wilhelm Otto Rengel, Kaufmann in Schwebitz, Provinz Brandenburg, weil. Karl Otto Rengel, Sidenwarenhändler in Annaberg, hinterl. ebel. Sohn, und Hedwig Kamilla Danisch hier, weil. Johann Reinhold Danisch, auf Glegers, Rentiers und Stadtrat hier, hinterl. ebel. Tochter.
- Theodor Rudolf Kühne, Kaufmann hier, weil. Franz Emil Kühne, Spinnereimitarbeiter in Dresden, hinterl. ebel. Sohn, und Margarethe Olga Marie John hier, Heinrich Richard John, auf Glegers, Hausmeister und Stadterordneten hier, ebel. Tochter.
- Paul Georg Wänert, Bädermeister hier, Franz Eduard Wänerts, auf Glegers und Bädermeister hier, ebel. Sohn, und Marie Ida Stütger hier, August Oswald Stütger, auf Glegers, Fleischermeister und Stadterordneten hier, ebel. Tochter.
- Johannes Richard Hoyerberger, Spinner in Wittweida, Georg Richard Hoyerbergers, Schneiders dahier, ebel. Sohn, und Auguste Marie Reichsmann hier, Franz Julius Reichsmann, Hölzerers und Zuschneidermeister h. hier ebel. Tochter.
- Robert Theodor Schaberbrod, Hölzerer und Gassenkassenspezial hier, ein vid., Friedrich Robert Schaberbrods, Hölzerers und Privatmanns hier, ebel. Sohn, und Marie Emma Bachmann hier, weil. Karl August Bachmanns, Weber in Dautber, hinterl. ebel. Tochter.

Kirchennachrichten für Jilbha.

3. Advent. Vorm. 9 Uhr: Gedigt: Jer. 49, 1-4; H. 1. — Sofort nach dem Gottesdienste bis 12 Uhr **Kirchenvorstands-Ergänzungswahl.** — Abends 7/8 Uhr: Versammlung des Jünglingsvereins.

Mittwoch, den 18. Dezember. Abends 8 Uhr: Versammlung des Jünglingsvereins.

Gedigt: Des Bädermeisters Richard Bruno Korgenshien in Jilbha, S. Bruno Fortmann. — Des Schulstifters Oskar Paul Lorenz in Jilbha, S. Walter Herbst. — Des Maurers Friedrich Willi Ott in Wid-Isberg S. Kurt Erich.

Gedigt: Des Fabrikarbeiters Ernst August Steinert in Jilbha, T. Martha Kautz, 10 M. — Des Zimmermanns Karl Hermann Müller in Jilbha, T. Luise Hildegard, 23 J 1 M. — Der Wirtschaftsprüferin Kaulke Paula Hausold in Jilbha, ungel. 2, Ella Helene, 6 M.

Ludwig Kay, Kupferschmiederei, Chemnitz Str. 39.

Empf. ble und halte stets auf Lager:

Starke kupferne Wärmflaschen, verschiedene Sorten **Blätteldecken,** dazu geschmiedete **Stähle,** **kupferne Kochgeschirre,** die schönste Bierde einer jeden Küche, **kupferne und emaillierte Waschkessel,** **Wasserkühler, Pumpen, Ventile, Wasserdruckkessel,** **eiserne Kolben, Röhren- und Handpumpen,** sowie alle dazu nötige u. Erzeugnisse.

Leber-Manschetten, Kolbenventile, Sauer, Bleidrehen in verschiedenen Sorten, **Eisenröhren, Schornsteine und verzinnt. Viehtränkebecken,** **Zinnrohre, Luftrohre,** sowie alle **Ersatzteile f. Bierapparate,** alle **Ersatzteile zur Wasserleitung,** **Baderbän, Wasserwärmer an Gas,** sowie gewöhnl. **Feuerung, Badewannen** aus **Art, Gummi- und Gussstahlschläuche** für alle gewerblichen Zwecke, **alle Arten Dichtungsmaterial, Gummi, Asbest, Alkalien, Fenksirruae,** **Platten, sowie Packungen,** **Klystie Spritzen,** dazu alle **Ersatzteile, Irrigatoren,** alle einzelnen Teile dazu, **Klystiebomben.**

„Mein Neffe ist ein ausgezeichneter Pistolenschütze und unübertrefflicher Säbelschütze — die Gefahr wäre also sehr groß für Ihren Herrn Sohn, wenn der Zweikampf zum Austrag käme, noch größer für meinen Neffen und am allergrößten für Sie, Madame. Das Duell darf nicht stattfinden. Das ist es, was mich berührt.“

Frau von Manrod lautete diesen Worten mit einem sich zur Angst steigenden Erstaunen. Und dann — jetzt dämmerte es ihr auch — sie hatte diese Frau schon gesehen — aber —

„Ich verstehe Sie nicht — und bitte Sie, sich deutlicher zu erklären.“

Wenn ich mich deutlicher und zwar mit voller Deutlichkeit erklären würde, Frau Präsident, würden Sie wohl erschrecken. Aber wir haben über eine schmerzliche Vergangenheit längst einen Schleier gebreitet und nur die eiserne Notwendigkeit könnte uns zwingen, ihn zu lüften.

„Wer ist diese Frau? Warum droht sie? Was weiß sie? Was will sie?“ dachte sie.

Wenn ich recht verstanden habe, treibt Sie Besorgnis für Ihren Neffen zu mir?“

„Ja, Madame. Wir fürchten für den Frieden seiner Seele, für die Ruhe seines Herzens, wir fürchten, sein Leben zu vergiften, wenn er die Wahrheit erfährt. Er hält seine Mutter für tot und hält ihr Andenken heilig; wir wollen ihm nicht sie in ihrer wahren Gestalt zeigen, damit nicht Verachtung an Stelle ehrender Liebe trete.“

Frau von Manrod wurde so bleich, daß die Schminke von der Gesichtsfarbe sich abhob, und starrte mit ihren Augen nach der Frau vor sich hin, die mit einer ebernen Erdbarmungslosigkeit gesprochen hatte.

Da war es — das drohende Unheil.

„Aber ich — ich — wie komme ich —“

„Nur Sie können hier wirken. Ihr Sohn hat meinen Neffen, den Regierungsdirektor von Falkenhain — ja, jetzt wußte die ehemalige Frau Weber — jetzt — wer vor ihr stand — schwer beleidigt, so daß dieser sich schlagen muß. Doch dieses unmöglich ist, werden Sie ja wohl jetzt begreifen, und es ist Ihre Sache, dies Duell zu verhindern, in einer Weise aber, die die Ehre meines Neffen, eines Falkenhain, unangetastet läßt und ihm volle Genugtuung gewährt.“

ihren einstigen Schwägerin. Ihr sonst so frisches Gesicht zeigte einige Blässe und die großen dunkelgrünen Augen waren starr auf die elegante Französin gerichtet, die da vor ihr stand.

Sie erkannte sie augenblicklich, die Zeit war sehr milde mit Fortenje von Paecel umgegangen. Diese musterte die nicht gewöhnliche Gestalt, die in der schlichten Frau vor ihr stand und sie so selbst aus den großen Augen anblickte, und in der Aufregung, in der sie sich seit Tagen befand, überkam sie eine Ahnung drohenden Unheils.

Der Name Steinmüller hatte ihr nichts gesagt, den hatte sie längst vergessen, aber auch diezüge erinnerten sie in ihrem harten Ausdruck an nichts aus der Vergangenheit. So standen die beiden Frauen sich gegenüber.

„Sie haben mir eine, meine Familie betreffende Mitteilung zu machen?“

„Ja!“

„Darf ich bitten?“

Frau von Manrod blieb stehen und lud auch den Besuch nicht ein, sich zu setzen.

In Frau Steinmüllers Seele tobten leidenschaftliche Gefühle, als sie die Frau vor sich sah, die ihren Bruder so unglücklich gemacht hatte, aber sie war eine starke Frau und wußte sich zu bezwingen.

Mit einer Stimme, die in der Erregung einen harten, metallischen Klang annahm, sagte sie:

„Ich komme, Sie zu warnen, denn Ihren Herrn Sohn bedroht eine ernste Gefahr.“

Frau von Manrod erbleichte bei diesen Worten unter der Schminke, die ihre Wangen bedeckte.

„Meinen Sohn? Den Marquis de Fleury?“ fragte sie unruhig.

„Den Herrn Marquis de Fleury. Der junge Mann hat meinen Neffen beleidigt und dieser ihn vor die Pistole gefordert.“

„Ah —“

Das war schlimm — aber doch nicht so schlimm, als ihr eine dunkle Ahnung zuflüstern wollte.

„Ja, Madame“, sagte sie vornehm, „Ihre Absicht ist ja gewiß sehr freundlich, aber der Marquis de Fleury ist Kavallerist und Offizier und wird ja wohl seinen Mann auf der Weisur stehen. Ich billige diese Zweikämpfe durchaus nicht, — aber die Gefahr dürfte gegenseitig sein.“

PO in 60

In den Räumen meiner **Papierhandlung** Markt Nr. 1, parterre
befindet sich meine wohlassortierte Ausstellung in
Artikeln der Papier-, Schreibwaren-, Portefeuille- und Kunstbranche.

Ich empfehle ganz besonders
aparte Neuheiten in Briefpapier, moderne Ausstattungen zu billigen Preisen,

ausserdem:

Aktenmappen
Ansichtspostkarten
Ansichten v. Frankenberg
und Umgegend
Briefbeschwerer
Brief-Löcher
Briefmarken-Albuns
Briefordner aller Systeme
Brief- und Schreibmappen
Briefwagen
Bronzwaren für den Schreib-
und Nipptisch
Christliche Wandsprüche

Dokumenten-Mappen
Gästebücher
Glas-Photographien
Haushaltungs-Bücher
Jugend- und
Gesellschafts-Spiele
Kochrezeptbücher
Kontor-Utensilien aller Art
Lampenschirme
Lichtschützer
Luxus- u. Wand-Kalender
Nippes, präpariert, mit Inhalt
Notizblocks

Notizbücher, Brieftaschen
Notiztafeln
Oelgemälde auf Holz und Glas
Oeldruckbilder
Photographien, *Portrait* auf Glas
Photographie-Albuns
Photogr.-Sammelkasten
Photographie-Ständer
Postkarten-Albuns
Postkart.-Sammelkästen
Reisszeuge, -Bretter und
-Schienen
Relief-Albuns

Reliefs und Weihnachts-Engel
Rundschrift-Artikel (Soennecken)
Schach-, Dame-, Domino- und
Salta-Spiele
Schiefertafeln u. Federkästen
Schul-Globen
Schreib- und Poesie-Albuns
Schreib- u. Zeichen-Materialien
in Garnituren und einzeln
Schreib-Unterlagen
Schreibzeuge und Tintenflüsser
Spielkarten, deutsch u. französisch
Tagebücher (auch verschliessbar)

sowie alle anderen in meine Branche schlagenden Artikel.

In meinen Geschäftsräumen habe ich gleichzeitig die Vertretung für die

Abteilung für künstliche Blumen

der Firma C. G. Rossberg weiter übernommen, sodass der Verkauf dieser Artikel sowohl bei mir, Markt 1, wie auch bei
genannter Firma, Markt 8, stattfindet. Ich biete da meiner werten Kundschaft eine reichhaltige Auswahl fertiger
Arrangements (Vasenstengel, Spiegelranken), präparierter Palmen, Blatt- und Schilfpflanzen, künstliche
Blumen aller Art etc. etc.

Ich habe mich bemüht, dem geehrten Publikum durch reichhaltige Anschaffung guter, preiswerter Geschenke,
wie auch Gebrauchs-Artikel in grosser Auswahl die Grossstadt zu ersetzen und lade zu zahlreichem gütigen Besuch
meiner Ausstellung höflichst ein.

Papier- u. Schreibwarenhandlung
Markt 1.

Arno Rossberg

Schulbuchhandlung i. Kaufhaus
Baderberg.



Bringe hiermit mein in allen Neuheiten reich aus-
gestattetes Lager in
Uhren, Gold- u. optischen Artikeln

in empfehlende Erinnerung.
Wie bekannt, führe ich prinzipiell nur das beste Fabrikat
zu auffallend billigen Preisen unter streng reeller Garantie und
bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Für neue Uhren, gut abgezogen und reguliert, übernehme
ich 3 Jahre Garantie.

Carl Seidenschwanz,
Uhrmacher.

Rabattmarken! Baderberg No. 10. Rabattmarken!

**Größtes und leistungsfähigstes
Nähmaschinen- und Fahrrad-Geschäft am Plage!**

Bevor Sie sich zum Einkauf einer Näh-
maschine entschließen, holen Sie bei mir Brosche
ein und besichtigen mein reichhaltiges Lager
ohne Kaufzwang.
Bei Barzahlung 20 Proz. Rabatt.
Teilsahlungen gern gestattet. Reparaturen
fachgemäß und billigst, auch an Maschinen, die
nicht bei mir gekauft sind.



Bernhard Hasse,
Chemnitzer Straße 48.

NB. Gramophone u. Platten in großer Auswahl.

Karl Volke,
Möbel- u. Polsterwaren-Fabrik
Schlossstr. 23,
ladet hiermit zur gefl. Besichtigung seiner
Weihnachts-Ausstellung
höflichst ein und bittet, werthe Aufträge
möglichst bald erteilen zu wollen.

Anfertigung
sämtlicher Tischler- und Polster-
Möbel, sowie Dekorationen in
Uebergangsdien, Lambrequins,
Portièren etc. etc.
Ruhe-, Schreib- und
Schaukelstuhl-Kissen.

**Anerkannt
solideste
Ausführung
zu
billigsten
Preisen.**

Büfets, Vertikows,
Salon-, Kleider-, Wäsche-, Noten-,
Zigarren-, Schlüssel- und Wand-
Schränke,
Bibliotheken mit und ohne
Truhe,
Damen- und Herren-
Schreibtische,
Sofa- und Auszugstische,
Salon-Garnituren,
Patent-Schlafsofas,
Ottomanen, Chaiselongues,
Trumeaux und Pfeilerspiegel
in allen Grössen,
Bauern-, Servier-, Spiel-, Arbeits-
und Näh-Tische,
Ruhe-, Schreib- u. Schaukelstühle,
Ofenbänke und Klaviersessel
mit und ohne Polster,
Hocker, Büfett-Tritte,
Lexikon-Paneele,
Portbretter, Esagren,
Säulen und Büstenständer,
Toiletten- und Nähkästen,
Bettstellen und Matratzen.
Alle Arten Küchen-Möbel,
Vorsaal-Garderoben,
Truhen und Kommoden etc.

**Reiche
Auswahl**
in
modernen und
praktischen
**Gebrauchs- u.
Luxus-Möbeln.**

Neuheiten
in
**Salons, Wohn-,
Speise-, Herren-
und Schlafzimmern,**
sowie
Küchen-Einrichtungen.
Sofa-Umbauten in Eiche und Nussbaum.

Zu Weihnachts-Präsenten
empfehle mein großes, gutsortiertes
Lager in
**Zigarren
u. Zigaretten**
in 1/16, 1/8 und 1/4 Stücken,
geschmackvolle Packungen,
in Preislagen von Mk 1.-, 1.20,
1.40, 2.-, 2.30, 2.50, 2.75,
2.80, 2.90, 3.-, 3.25, 3.50 bis
Markt 10.- per Stücken.
Sämtliche Sorten sind gutgelagerte
Qualitäten von ersten hiesigen
und auswärtigen Firmen.

Rudolf Eckert,
am Markt.
Ecke Schloßstr. Ecke Schloßstr.

Stelle 100 Stück
feine Rohr- u. Cafel-Puppenwagen
zum Ausverkauf.
Zewähre extra bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.
Kochwaren-Geschäft von Fr. Despang,
Kirchgasse.

Postkarten-Albuns und Ansichtspostkarten
in großer Auswahl in der
Schulbuchhandlung im Kaufhaus.

Otto Maurer

Fernsprecher Nr. 177.

Freiberger Strasse 3

Fernsprecher Nr. 177.

bietet die **grossartigste Auswahl** apter, praktischer und preiswerter

Weihnachts-Geschenke.

Glas-, Porzellan-, Steingut-, Majolika-, Kunst- u. Luxuswaren

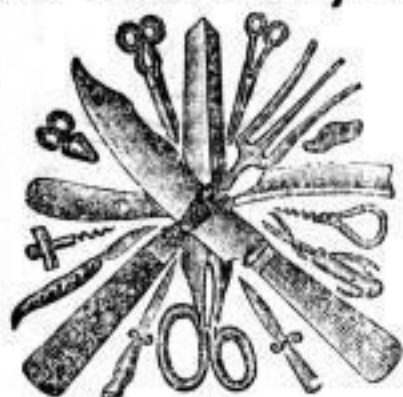
Kaffee- und Teeservice
in Porzellan, Nickel und Kupfer
Speiseservice
Waschservice
Wein-, Bier- u. Likörservice
Kaffee- und Teemaschinen
Bratenwärmer
Tortenplatten
Bowlen
mit und ohne Gläser
Vasen und Figuren
Rauchservice
Vogelbauer
Küchengeräthe
in jeder Preislage
u. s. w. u. s. w.

Wirtschaftswagen
Reibmaschinen
Fleischhackmaschinen
Messerputzmaschinen
Wärmflaschen
Glanzplatten
auch für Gas und Spiritus
Wringmaschinen
Tischmesser u. -Gabeln
Pa. Solinger
Ess- und Kaffeelöffel
Kartoffeldämpfer
Kochgeschirre
in Aluminium, Emaille
und Eisen
u. s. w. u. s. w.

Kuntzsche Schnellbrater
Brotkapseln
Kaffee- und Servierbretter
Brothobel
Ofenschirme
Ofenvorsetzer
Kohlenkasten
Zug-, Tisch-, Hand- und Wandlampen
Armleuchter
für Gas und Petroleum
Badewannen
Sitz-, Fuss- und Kinderbadewannen
u. s. w. u. s. w.

Sehenswerte Ausstellung aller Artikel der Branche.

C. Molinari, Baderberg 15,



empfehlen zum Weihnachtsgeschenk
sein Lager in
Solinger Stahlwaren,
als Tisch- und Tranchier-
besteck, Taschenmesser u.
Scheren aller Art, Gabeln u.
Wiegemeßer, Rasier-
messer, Streichriemen,
Kaffeemöhlen, Fleisch-
hackmaschinen, Geflügel-
scheren; ferner: Wärm-
flaschen, Plättelofen,
Kohlenkasten, Schlitt-
schuhe, email. und auf-
eiserne Kochgeschirre,
Baarschneidemaschinen,
Herdseheren u. noch viele
sonstige Gegenstände.
Bei Bedarf bitte um gütige
Berücksichtigung.
Hochachtungsvoll
d. O.

Gesand- und Wirtschaftsgüter. Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

Spielwaren-Ausstellung

Dampfmaschinen
Modelle dazu
Eisenbahnen mit und
ohne Werk
Kinematograph
Laterna magica
Waisoldaten
Windbüchsen
Beschäftigungsspiele usw.
ist eröffnet und lade ich zu zahlreichem Besuch höflichst ein.

Carl Uhlig, Schlossstrasse.

Passende Weihnachts-Geschenke:

Damen-Kleiderstoffe in schwarz und farblich,
Velour-Barchent in modernen Mustern,
Gendens-Barchent, weich und gezeichnet,
Wischtücher, Tischtücher, Taschentücher,
Julettis, % und %, breit, rot und gezeichnet,
Vettbezüge, % u. % in verschieden. Qualitäten,
Weiß, Vett-Damast, gezeichnet Satin, Vett-
krattun, Vettuch-Weinen, Sofa-Decken,
Futterstoffe, Befehlknöpfe, Puppenreste
empfehlen in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Warenhaus Eduard Burkhardt.

Schokolade-, Marzipan- etc. Weihnachts-Artikel
in grossartigster Auswahl bei billigsten Preisen.
Marzipan- u. Schokoladen-Torten u. -Herzen
von 25 Pfg. an.
Christbaum-Behang, das Pfund von 60 Pfg. an.
Nürnberger Lebkuchen.
Thorner, Hallesche, Dresdn. Pfefferkuchen.
Elisabeth Härtel,
Niederlage von Gerling & Rockstroh.
Rabattmarken! Baderberg 11.

Kakaos, Tees, Kaffees.

A. Zimmermann,
Goldschmied,
Freiberger Strasse 57,
bietet zum Feste die grösste Auswahl
hochwillkommener Geschenke in allen
Arten von
Schmucksachen,
Gold- und Silberwaren,
Bestecke, Tafelgeräte
u. s. w.
Anfertigung nach Angaben und Re-
paraturen in eigener Werkstatt.

Zur Weihnachtsbäckerei
empfehlen
alle Backwaren u. Gewürze
in feinsten Qualitäten zu möglichst billigen Preisen.
Rudolf Eckert am Markt.

Wegen vorgerückter Saison
Ausverkauf eleg. Damenhüte
zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei
Elsa Heydt,
Ecke Meltzer- und Scheffelstrasse.

Neu eingetroffen!!
Damen- u. Mädchenjacketts
sind wieder in großer Auswahl am Lager u. werden bill. verkauft.
Eduard Burkhardt, Warenhaus.

Ausverkauf

in:
Linoleum-Betten
Linoleum-Läufer
Linoleum-Vorlagen
Wachstuchen
Eisdecken
Schürzen
Linoleumwachs
bei
Oswald Vogelsang,
Tapeziermeister.

Patentanwalt
Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung.

Merken Sie sich!
Hochlegante Nähmaschinen,
Bringmaschinen, Sprech-
automate und Platten liefert
Fahrrad-Masse,
Chemnitzer Str. 48,
zu billigen Preisen.
Bequemste Teilzahlung.
Gebrauchte Räder billigst.

Bronzen
in allen Farben empfiehlt
Adler-Drogerie.

Die schönsten Puppen,
gekleidet und ungekleidet, finden Sie zu billigsten Preisen
und in größter Auswahl bei
Fritz Heintze, Kaufhaus, Baderberg.

Künstliche Blumen!
Das Neueste und Eleganteste in
Vasenschmuck u. Dekoration:
Spiegelranken, gefüllte Körbchen,
Vasenstengel, Laubzweige, Frühlings-,
Herbst- und Waldbuketts, sowie einfachere
Bindereien usw. hält bestens empfohlen
C. G. Rossberg.
Abteilung für künstliche Blumen.
Markt 8. Markt 1.

Feinste Schlaghahn-Margarine „Waldenperle“
empfehlen stets frisch
Paul Kräuter.

Echo aus dem Blätterwald.

In allen Parteien ist gegenwärtig die Kritik im Flottenverein das Ereignis des Tages. Nach der Wahl des Generals Keim zum geschäftsführenden Vorsitzenden schrieb ein bayerischer Parlamentarier an die nationalliberalen „Nat.-Bl.“:

Die Deflationierung Keims zum Geschäftsführer im Flottenverein ist ein Affront gegen den Prinzen Rupprecht, ein bewußter, da der Zentrals des Flottenvereins bekanntlich geben war, welche Konsequenzen sich ergeben. Und nun hat Prinz Rupprecht das Protektorat niedergelegt. Das Zentrum triumphiert; was seiner politischen Richtung nicht gelungen war, das hat die unpolitische Haltung des politisierten Flottenvereins zuwege gebracht. Man mag die Sommerkampagne der Bayern gegen Keim für übertrieben gehalten haben, die Rücksicht auf die drohenden und nun eingetretenen Schwierigkeiten hätte auch in anderen die Vereinigung des General-Keim verhindern müssen. Der Schaden ist nicht mehr so bald zu machen, der politische Effekt des unpolitischen Flottenvereins war tausendmal mehr wert, als ein politischer Flottenverein zu erreichen kann. Heute wird sich General Keim auch von seinen früheren Fürsprechern verlassen sehen.

Mitglieder der Münchener Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins aber schrieben an die nationalliberalen „Nat.-Bl.“:

Die in diesen Tagen in der bayerischen Presse veröffentlichten Darstellungen über die letzten Ereignisse im Flottenverein geben keineswegs die Stimmung und Auffassung aller Mitglieder des Bayerischen Landesverbandes wieder. Allgemein ist natürlich das Bedauern über den Rücktritt des Prinzen Rupprecht, aber keinesfalls kann von einer Krise im Deutschen Flottenverein gesprochen werden. Das ist schon deshalb ausgeschlossen, weil es sich bei den letzten Vorständen lediglich um Personalfragen handelte und weil diese unmöglich zu einer wirklichen Krise im Verein selbst führen können. Die Bedenken, die gegen die Person des neuen geschäftsführenden Vorsitzenden, Generals Keim, laut wurden, betonen unbegründeterweise wieder den Unterschied zwischen politischen und unpolitischen Vereinen, ein Unterschied, der in der Vergangenheit dem Flottenverein große Schwierigkeiten bereitet hat, der aber für die Zukunft gegenstandslos wird, da das kommende Vereinsjahr diese Zeitung nicht mehr kennt. Offenbar ist der nationale Gedanke auch im Bayerischen Landesverband und in dessen geschäftsführendem Ausschuss so kräftig, daß persönliche Bestimmungen seinen Einfluß auf ihn gewinnen können; jedenfalls würde das, wenn es geschähe, in den weitesten Kreisen der Mitglieder nicht verstanden werden und auf energischen Widerstand stoßen.

Das Blatt selbst beantwortet eine Aussprache im Bayerischen Landesverband:

Wir unterwerfen uns, wo irrt der Erfolg der langjährigen Arbeit des Flottenvereins im neuen Flottengesetz und der Behandlung dieses Gesetzes in der Öffentlichkeit und im Reichstag so sichtbar vorliegt, daß sobald als möglich eine Aussprache in der nächst berufenen Sitzung, im Vorstand des Bayerischen Landesverbandes, stattfindet.

Die nationalliberalen „Augsb. Abendztg.“ macht die Zeitung des Flottenvereins für die nun einsetzende Verheerung verantwortlich:

Die Zentralkommission spricht bereits von einer traffen Bräuterei eines Mitglieds unseres bayerischen Königshauses und Bayern überhaupt, und es ist hundert gegen eins zu werten, daß demnächst eine wilde Ausschweifung der ganzen Angelegenheit im partikularistischen Sinne einsetzen wird. Sind die Herren, die recht unvorsichtigerweise diesen tief zu beklagenden Zwischenfall provoziert, sich auch klar darüber, welchen unheilbaren Schaden sie durch ihr Tun nicht nur der Flotte, sondern dem Reichsgedanken überhaupt und seiner keineswegs überflüssigen Existenz im Süden zufügen? Man kann es fast nicht glauben und ist versucht anzunehmen, daß auch hier die leider immer noch viel zu fortschreitende mangelnde Kenntnis der süddeutschen Verhältnisse und das fehlende Verständnis für Art und Wesen des Südens einen guten Teil der Schuld tragen.

Der Entschluß des bayerischen Prinzen bedeutet für den Reichstag „Bayr. Kur.“ das Signal zu einer partikularistischen Dege:

Was nun folgen wird? Es ist keine Schadenfreude, die uns mit einer gewissen Berichtigung auf das Geschehene blicken läßt. Wir sind keine Gegner des Flottenvereins à tout prix, im Gegenteil, ein verständiger und der wirtschaftlichen Verfassungsfähigkeit des Reichs angestrebter Ausbau unserer Macht zur See liegt uns ebenso am Herzen, wie jedem anderen Patriot. Aber von der Popularisierung dieses Gedankens ist der Flottenverein unter der neuen Leitung längst abgekommen: maßlose Forderungen reichen dem jeden Versuch patriotischer Diskretion die Hand, der interprofessionelle und unpolitische Verein ist völlig von diesem Wege abgeglitten; die neue Methode konzentriert sich im Namen und der Person des Generals Keim, der mit der freundlichen Unterstützung des Reichskanzlers und der Reichsregierung und sonstiger hoher und höchster Stellen im letzten Wahlkampf als Pfaffenführer in bekannter Art vorgegangen ist und für die damals erworbenen „Verdienste“ sogar ausdrücklich Anerkennung ausgesprochen erhielt. Von wem und wie, das hat man ja in den Blättern lesen können. Gestützt auf solche Ressourcen, konnte man es leicht wagen, die Blätter, die aus dem Süden kamen, zu ignorieren. Was wagt unter Umständen ein bayerischer Prinz, wenn er etwas nicht will, wofür andere Stellen ausdrücklich Dank ausgesprochen haben! Das ist die andere Seite der Angelegenheit, die nicht übersehen werden darf, so unangenehm ein Eingehen darauf auch ist.

Im nationalliberalen „Schwäb. Merkur“ werden die verwechselten Begriffe „politisch“ und „parteilich“ gegenübergestellt:

Der Streit, ob der Flottenverein ein politischer oder ein unpolitischer Verein sei, ist alt. Es läuft da eben immer wieder die Wechselwirkung zwischen politisch und parteilich mit unter. Ein Verein, der sich mit einer bestimmten Sache beschäftigt, mit der Frage, soll Deutschland mitpreisen dürfen im Rate der Nationen, soll es weitpolitisch treiben, soll es seine Aktionen, seinen Handel zur See schärfen, und — wie darf — wozu seine Flotte sein, wer so die herbeizuziehenden politischen Fragen erörtert, nun, der treibt eben — Politik, mag er es so heißen oder nicht. Parteilich will der Flottenverein nicht treiben, er will alle Parteien zu seinen vaterländischen Zielen bekehren. Will eine Partei hier nicht mitun oder nicht mehr mitun, so kann der Flottenverein seine Grundzüge deshalb nicht ändern, er wird daran festhalten, auch wenn er dadurch einzelne politische Parteien zu Gunsten bekommt. In diesem Sinne mußte

der Flottenverein und seine Agitation politisch sein. General Keim hat nicht mehr und nicht weniger getan, als daß er im Sinne der offiziellen Flottenvereinschlüsse, wie sie auf den einzelnen Hauptversammlungen aufgestellt wurden, mit dem ihm eigenen rühmlichen Eifer vorwärts ging. Wenn das bayerische Blatt (die „Allgem. Ztg.“) den General Keim beschuldigt, er habe extreme Anschauungen, so stellt es eine Schärfe auf, um darauf schließen zu können. Vielleicht läßt sich der Unterschied zwischen der Berliner und der bayerischen Art, für die Verstärkung der Flotte zu wirken, dahin erklären: In Berlin will man national sein und ist eben deshalb für eine Verstärkung der Flotte, in München will man sich fernhalten von nationalem oder gar parteipolitischem Chauvinismus und ist, soweit es unter den bayerischen Verhältnissen möglich ist, trotzdem für eine Verstärkung der Flotte. In das Ziel kommt, einigermassen wenigstens, daselbe, so bleibt zu hoffen, daß die Bayern auch den Anschluß wieder finden an den gesamten deutschen Flottenverein!

Empfehlenswerte Jugendschriften für den Weihnachtstisch.

Unter voriger Jugendschriftenartikeln war den Büchern für das reifere Knabenalter gewidmet; heute wollen wir uns mit den Neuererscheinungen auf dem Gebiet der Literatur für die heranwachsende weibliche Jugend befassen.

Hier ist zunächst der abgeschlossene neunzehnte Band des „Kranzchen“ zu nennen, jener Zeitschrift, die sich bei den jungen Mädchen so großer Beliebtheit erfreut. Der stattliche Band umfaßt 828 Seiten. In ihm wird eine Fülle des Interessanten geboten. Es finden sich Romane, größere und kleinere Erzählungen, Biographien, Gedichte und wissenschaftliche Aufsätze. Daneben werden auch Anregungen zu allerhand häßlichen Handarbeiten gegeben. Der Inhalt ist so reichhaltig, daß wohl jede junge Dame auf ihre Rechnung kommt. Der Preis des mit Illustrationen reich geschmückten Buches beträgt 10 M.

Was das „Kranzchen“ für die 14—17jährigen Mädchen ist, das ist der „Jugendgarten“ für die jüngeren. In kleinerem Umfang bietet er ähnlichen Inhalt wie jenes. Ernste und heitere Erzählungen, wechselläufige Märchen, Romane, sowie Anleitungen zu Handarbeiten und Spielen in bunter Reihenfolge. Dem Text sind trefflich ausgeführte Bilder in großer Anzahl beigegeben. Ein gutes Zeichen für das Werk ist es, daß in diesem Jahre schon sein 32. Band erschienen ist. Der 288 Seiten starke Prachtband kostet 5 M.

Auf ein für derartige Bücher hohes Alter kann das „Lächler-Album“ von Thela Gumpert zurückblicken. Zum 53. Mal ist es aus dem Verlagsort hinausgewandert in die Welt, und viele Mütter, denen es selbst in der Jugend Freude bereitet hat, werden ihren Töchtern und Enkelinnen nun den neuesten Band auf den Weihnachtstisch legen. Der 53. Band kostet 7,50 M., ältere Bände dagegen sind schon für 5 und 5,50 M. zu haben.

Auch Berta Clement, die bekannte und gern gelesene Jugendschriftstellerin, hat in diesem Jahre die Auswahl an Geschenkwerken für das Weihnachtstisch bereichert. Neben den Erzählungen, die sie im „Kranzchen“ und im „Jugendgarten“ veröffentlicht, sind noch zwei andere Werke von ihr erschienen. Zunächst die „Lebensziele“, die den neuesten Band der „Kranzchen-Bibliothek“ bilden, und dann „Eiselotte“, eine Erzählung, die im Verlag von Weise in Stuttgart erschienen ist. Die „Lebensziele“, die sich für die Lesart 12—17jähr. Mädchen eignen, kosten, wie jeder Band der „Kranzchen-Bibliothek“, 3 M. „Eiselotte“ ist für 12—14jährige Mädchen bestimmt. Der Preis des Buches stellt sich ebenfalls auf 3 M. Berta Clement hat bereits eine ganz beträchtliche Anzahl Bücher, deren Zahl sicher durch die beiden Neuererscheinungen noch bedeutend wachsen wird.

Besonders beliebt und gern gelesen wie Clement ist Agnes Hoffmann. Aus ihrer Feder sind im Laufe dieses Jahres im Verlag von Weise in Stuttgart zwei Erzählungen erschienen: „Die wilde Fräulein“ und „Doktors Eichen“. Beide Bände sind in demselben frischen, zu Gemüt gehenden Tone geschrieben, den man schon aus ihren früheren Werken kennt. Die Bücher eignen sich für Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren. „Doktors Eichen“ kostet 2 M., „Die wilde Fräulein“ 1,50 M.

Zuletzt sei noch auf einige Bücher aufmerksam gemacht, die sowohl für Knaben als auch für Mädchen geeignete Weihnachtsgeschenke abgeben. Der vierte Band der vom Pädagogischen herausgegebenen „Bunten Bilder aus dem Sachsenland“ ist erschienen. Die Absicht und Eigenart des Buches sind aus den ersten drei Bänden, denen sich der neue würdig anschließt, hinlänglich bekannt. Sicher werden alle diejenigen, die Interesse haben an unserem sächsischen Vaterland, auch an diesem neuen Band Gefallen finden. Der Preis beträgt 3,75 M. — Eine Reihe munterer Episoden aus Jugendtagen werden in dem Buche „Akkretien Lustiges für unsere Mädchen und Knaben“ von Henry Koch, deren flotte Schreibweise bekannt ist, geboten. Das Buch paßt für Kinder im Alter von 10—14 Jahren und trägt viel zur Erheiterung bei. Bei allem Humor, der in dem Buche liegt, sucht die Verfasserin auch auf das Gemüt der jungen Leser und Leserinnen einen guten Einfluß auszuüben. Auch dies empfiehlt das Buch, dessen Preis 3 M. beträgt, als Weihnachtsgeschenk.

Die heute besprochenen Bücher, wie noch viele andere empfehlenswerte Geschenkwerke sind sämtlich vorrätig in der Buchhandlung von C. G. Koffberg, Markt 8.

Vereinsnachrichten aus Stadt und Land.

Die jüngste Haupt- und Wahlversammlung des Turnvereins (D. T.) war zahlreich besucht. Zunächst berichtete Herr Diemann über den Gauturntag in Röhren, worüber feinerzeit auch im „Tageblatt“ referiert worden ist. Der Vorsitzende, Herr Kommerzienrat Schied, ergründete die Ausführungen noch durch einige Mitteilungen aus dem Gauturntagsbericht, worauf der stellvertretende Vorsitzende, Herr Franke, ausführlich über die Gauturntagssitzung in Döbeln Bericht erstattete. Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Feststellung des Haushaltsplans. Herr Kommerzienrat Reubert verlas den in der Turntagssitzung aufgestellten Haushaltsplan, und Herr Kommerzienrat Schied gab zu den einzelnen Positionen die nötigen Erklärungen. Dann folgte der interessante Geschäftsbericht des Schriftwarts, Herrn Prokurist Ernst Lange. Daraus ging hervor, daß erfreulicherweise der Verein in allen Punkten eine Zunahme zu verzeichnen hat. Die Zahl der Mitglieder ist auf 482 gestiegen. Höfliche gehören dem Verein gegenwärtig 103 an; auch bei dieser Zahl ist ein kleines Wachstum zu bemerken. Bei der Mädchenabteilung ist ebenfalls eine Erhöhung der Kopfzahl zu verzeichnen. Der Besuch der Turnstunden hat eine Zunahme erfahren. Er betrug bei den Mitgliedern und 35 Frauen 1513, bei den Mädchen 677 gegen 14787 resp. 6685 im Vorjahr. Ein erfreuliches Bild ruhiger und geistlicher Turnarbeit! Im Herbst trat im Berichtsjahr 13 Turner ein, ein Witalieb ist gestorben. Die geschäftlichen Angelegenheiten des Vereins wurden in sechs Turntagssitzungen und sechs Hauptversammlungen erledigt. Der Jahresberichterstatter dankte dann denen, die dem Verein durch freiwillige Spenden auch materiell geholfen haben. Im weiteren kennzeichnete er sämtliche die Turngemeinde berührende Vorkommnisse des Jahres, erwähnte, daß die Zahl der Jubilare zugenommen hat und streifte zuletzt die Beziehungen des Turnvereins zum G. u. W. Als er geendet wurde zur Verlesung des Resultats der Turntagssitzungen geschritten. Alle Auswählenden wurden wiedergebühret mit Ausnahme des Herrn Stadtrat Jeldner, der aus Gesundheitsrücksichten von vornherein auf eine Wiederwahl verzichtet hatte. An seine Stelle tritt Herr Prokurist Bernhard Joch. Sämtliche Gewählte nahmen die Wahl mit Dank an. Nachdem der stellvertret. Vorsitzende, Herr Franke, noch Herrn Kommerzienrat Schied den Dank des Vereins für die geleistete erprießliche Tätigkeit als Vorsitzender ausgesprochen hatte, ergriff dieser das Wort zur Schlussansprache, in der er der Pastoren gedachte, die den Verein stützen. Sein letztes „Gut Heil“ galt dem guten Geist, der im Verein herrscht, und dessen Fortbestehen. Am 11 Uhr erfolgte der Schluss der Versammlung.

Kreisverein Frankenberg im Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Mit dem Reichstag zugegangenen Gehaltentwurf der Regierung, betreffend Abänderung des § 63 des Handelsgesetzbuchs, beschäftigte sich der hiesige Kreisverein im Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Der Bundesrat will nach diesem Entwurf zwar dem Absatz 1 (Wahl des Prinzipals, dem Angestellten Gehalt oder Unterhalt für sechs Wochen zu gewähren, wenn dieser durch unverschuldeten Unfall an der Leistung der Dienste verhindert ist) zwingende Kraft beilegen; dagegen soll der Prinzipal den Betrag anrechnen dürfen, der dem Handlungsangestellten für die Zeit, für die er den Anspruch auf Gehalt und Unterhalt behält, aus einer auf Grund gesetzlicher Verpflichtung bestehenden Kranken- oder Unfallversicherung zuzumitt. Im Referat über diese Angelegenheit wurde ausgeführt, daß die beabsichtigte Regelung dem Handlungsgehilfen, der durch die Zahlung des Versicherungsbeitrags den Versicherungsanspruch erworben habe, zu Unrecht schaden und den Prinzipal zu Unrecht bereichern würde. Wenn der Prinzipal das Krankengeld auf Gehalt und Unterhalt anrechnen dürfe, so erhalte der Handlungsgehilfe nicht den infolge Zahlung des Beitrags ihm zustehenden Vorteil. Zugleich aber sei die von der Regierung beabsichtigte Schwächung der Handlungsgehilfen, die Handlungsgehilfen mit einem Einkommen von nicht über 2000 Mark, treffen; die Handlungsgehilfen aber mit einem Einkommen von über 2000 M. würden von der Vorschrift unberührt bleiben. Der Ausnahmefall, die der Handlungsgehilfe im Gegenfall zu anderen Arbeitnehmern gegenüber dem Prinzipal dadurch einnehme, daß er fast die gesamte kaufmännische Tätigkeit in den Dienst des Prinzipals stellen müsse (§ 60, Abs. 2), entspreche nur eine Regelung im Sinne der dem Reichstag vorliegenden Anträge Bahrermann, Dr. Stresemann und Gen. und Dr. Ablaß und Gen., die dem Handlungsgehilfen im Krankheitsfall die Gewährung von Gehalt und Unterhalt, ungeachtet der Abzug des Krankengelds und Unfallgelds, durch zwingende Kraft für den Gesamtinhalt des § 63 des Handelsgesetzbuchs sichern wollen. Der Kreisverein stimmte diesen Ausführungen zu und sandte eine Entschiedenheit an den Reichstag, in dem um Anhebung des Gehaltentwurfes der Regierung und um Annahme der Anträge Bahrermann, Dr. Stresemann und Gen. und Dr. Ablaß und Gen. zu arbeiten wird.

Kgl. Sächs. Militärverein zu Frankenberg. Wie gut sich der Beschluss, die Monatsversammlungen durch Vorträge zu beleben, bewährt, konnte man in der jüngst abgehaltenen Monatsversammlung beobachten, in der Herr Polizeirat Rm. Richter über einen sehr interessanten Vortrag über seine Reiseerlebnisse in Tirol hielt. Das Vereinslokal (Neu 18 K.) hat uns sehr zahlreich besucht. Nach dem Vortrage, der von Prof. Dr. Hoffmann, die Kameraden begrüßt und einleitend über die Statutenabänderungen, Abhaltung des Wintervergnügens und Wintervorhaben besprochen worden hatte, begann Herr Polizeirat Richter mit seinem Vortrag. Er schilderte in bekannter lebenswüthiger und gründlicher Weise die Eindrücke seiner diesjährigen Reise, die ihn über München, den Semmering, die Dolomiten, den Langkofel, nach Innsbruck geführt hatte. Alle hörten ihm in lautiester Stille zu, wie er u. a. im Hochgebirge bei dichtem Nebel und Schnee in Grotte gekommen ist, zu verunglücken. Er wühlte alles in so anschaulicher und mitunter humoristischer Weise darzubringen, daß ihm bei Schluss seines einstündigen Vortrages aufsteiger lebhafter Beifall gesendet wurde.

Literarisches.

„Der Stein der Weisen.“ Wir sind gewöhnt, von dieser trefflich geleiteten populärwissenschaftlichen Halbmonatsschrift fast mit jedem neuen Jahrgang irgend ein einschneidendes Fortschritt wahrzunehmen. Mit dem beginnenden 21. Jahrgang werden die Leser durch eine Reihe erfreut, wodurch „Der Stein der Weisen“, der Schöpfung alter, die mit den raschen Fortschritten unserer Zeit Schritt halten wollen, mit einem Schlage als führendes Organ dieser Art qualifiziert wird. Der neue Jahrgang erhält nämlich — wie ein Prospekt ankündigt — eine umfangreiche Beilage — „Der Reform“ — welche Wissen und Arbeit in den Dienst praktischer Bedürfnisse und der Erleichterung der Lebensführung (Haushalt, Wirtschaftsteden, Verkehrseinrichtungen usw.) stellt. Das vorliegende Programm liegt in der Tat wohl mehr zu wünschen übrig. Das vorliegende 24. Hft beschäftigt den 20. Jahrgang der verdienstlichen Arbeit und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die erwähnte Ausgestaltung des Inhalts ihr viele neue Freunde und Interessenten zuführen wird.

Während der Advents-Sonntage ist der öffentliche Handel in Frankenberg bis abends 9 Uhr freigegeben. Die geehrten Bewohner der Umgegend werden zu zahlreichem Besuche der Weihnachts-Marktsstellungen und Kaufläden auch hiermit ergebenst eingeladen.

1200 Damen-Konfektion.

Soeben eingetroffen: **1200** Piecen

Sie hatten Gelegenheit, dieselben von einer ersten Damenmäntel-Fabrik ganz enorm unter regulärem Preis zu kaufen. Dieser Posten enthält wunderbare farbige Paletots, 90-110 cm lang, schwarze Jacketts und lose Frauen-Paletots, Astrachan- und Breit-schwanz-Jacketts, Paletots, Litboys und Boleros.

Solange der Vorrat reicht!

Serie I sonst Rtl. 8.50 500	Serie II sonst Rtl. 9-12 700	Serie III sonst Rtl. 13-15 1000	Serie IV sonst Rtl. 16-20 1250	Serie V sonst Rtl. 21-25 1500	Serie VI sonst Rtl. 26-30 2000	Serie VII sonst Rtl. 31-40 2500
-----------------------------------	------------------------------------	---------------------------------------	--------------------------------------	-------------------------------------	--------------------------------------	---------------------------------------

Ballmäntel In doppelseitiger Stoff, schick garniert reeller Wert 25 Rtl. Jetzt Rtl. 14.50	Ballmäntel In Ia. Tuch, mit hellem Futter und Planelle- einlage, alle modernen Farben reeller Wert sonst bis 60 Rtl. Jetzt Rtl. 25.00	Kostüm-Röcke In schwarz, Cheviot- und Satintuch, gefüttert, modernste Fassons reeller Wert 12 bis 30 Rtl. Jetzt Rtl. 7.50 10.50 12.50 15.00	Tuch-Unterröcke In Ia. Ware mit breitem, reich mit Treffen und Bändchen besetzten Bolant reeller Wert 7 bis 10 Rtl. Jetzt Rtl. 5.50
---	--	--	--

1000 Frühjahrs-Blusen 1908

in mittelfarbigen und hellgestreiften Woll-
stoffen, schick garniert, mit allerneuestem
Simone-Hermet

reeller Wert 8.50 bis 15.-

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Rtl. 5.25	Rtl. 6.50	Rtl. 7.50	Rtl. 8.50

1200 Mädchen-Paletots.

So lange der Vorrat reicht.

Serie I marine m. Abzeichen, Alter 3-13 Jahre reeller Wert Rtl. 5.- bis 7.50 jetzt Rtl. 2.50 3.25 4.00 4.75 5.50	Serie II marine und farbig, Alter 3-14 Jahre reeller Wert Rtl. 6.50 bis 10.- jetzt Rtl. 4.00 4.75 5.50 6.25 7.00	Serie III marine und farbig, Alter 3-14 Jahre reeller Wert Rtl. 8.- bis 12.50 jetzt Rtl. 5.50 6.25 7.00 7.75 8.50	Serie IV marine und farbig, Alter 3-14 Jahre reeller Wert Rtl. 15.- bis 18.50 jetzt Rtl. 7.00 7.75 8.50 9.25 10.00	Serie V feinfarbige Tuche, Sommer, Alter 8 bis 14 Jahre, Modelle reeller Wert bis Rtl. 30.- jetzt Rtl. 15.00
--	--	---	--	---

Posten Baby-Mäntel in weiß und roten Gebärstoff jetzt Rtl. 7.50 10.00 12.50	Posten Baby-Mäntel in prima farbig Tuch mit Futter jetzt Rtl. 3.50 4.50 5.50	Posten Baby-Jäckchen in Sammet- und Gebärstoff jetzt Rtl. 1.00 1.50 2.00	Posten Hänger-Kleider für 1 bis 3 Jahre jetzt Rtl. 1.25 2.00 3.00	Posten Mädchenkleider für 3 bis 14 Jahre einzelne Sachen bedeutend unter Preis.
--	---	---	--	--

Posten Filzhauben zum Ausfuchen . . . Stück 50 Pfg.	Posten Plüsch-Eisbärstoffhauben zum Ausfuchen Stück Rtl. 1.00
---	---

Blusen abgepaßt, für den Weihnachtstisch geschmackvoll aufgemacht, in Baumwollflanell Bluse Rtl. 1.-, 1.25, 1.65, 1.95 und besser, in modernsten Wollstoffen Bluse Rtl. 1.50, 2.-, 2.75, 3.50 und besser, in modernsten Sammeten Bluse Rtl. 3.-, 4.-, 7.- u. best., in modernsten Seidenstoffen Bluse Rtl. 6.-, 8.-, 10.- u. best.	Roben 6 und 6 1/2 m Stoff im Karton od. entsprechender geschmackvoller Aufmachung in modernst. Genre Rtl. 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50, in glatten, einfarbigen Stoffen Rtl. 4.85, 5.50, 6.75 bis 18.-, in hochparaten Phantasiestoffen Rtl. 5.-, 6.-, 7.- bis 20.-.	Unterröcke in halb- und reinwollenem Tuch sämtlich mit breitem, reichbesetztem Bolant, viele Farben, Stück Rtl. 1.65, 2.-, 2.35, 2.85, 3.50, 4.-, 4.50, 5.-, 5.50, 6.- bis 25.-, in prima Wolle und Janelle, Rtl. 2.50, 3.-, 3.50, 4.-, 5.- bis 12.-.	Strümpfe und Socken schwarz und mit Muster, solide Fabrikate, in allen Größen, Paar 35, 40, 45, 50, 55 Pfg. bis 1.50, Socken , gestrickt, fein und hart Paar 30, 40, 50, 60 Pfg. b. 1.85.	Damen-Hingel-Strümpfe Paar 45, 60, 85 Pfg. 1.-, 1.25 bis 3.50.	Handschuhe für Kinder, gestrickt, in vielen Farben, Paar 40, 50, 60 bis 1.00 Pfg., für Damen, fars, halb- u. ganz- lang, in weiß und bunt.	Ball-Handschuhe Korsetts , aufhebende Fassons, Rtl. 0.75, 1.-, 1.25, 1.50, 2.-, 2.50 bis 6.50.	Untertailen , entzückende Genres, von Rtl. 1.- bis 6.-.	Damen-Wäsche Genden , Vorderstück m. Spitze, Stück Rtl. 0.85, 1.-, 1.25, 1.50 bis 2.75, Genden , Vorderstück m. Stiderei, Stück Rtl. 1.25, 1.50, 1.75, 2.- bis 3.50, Genden , Absteckst. m. Stiderei, Stück Rtl. 1.-, 1.25, 1.75, 2.25 bis 3.75, Genden m. echt Nabeira-Bajfe, Stück Rtl. 2.-, 2.40, 3.-, 3.50 bis 6.50, Genden mit handgestrickter Bajfe Rtl. 1.30, 1.75, 2.- bis 2.85.
--	---	---	--	---	--	---	--	--

Chemnitz M. Schneider. Chemnitz Rossmarkt 2.

Spielwaren.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehlen unter andern zu billigsten Preisen:

Unterhaltende Gesellschafts- und Kinderspiele	Beschäftigungsspiele	Kaufkäden	Küchen	Kochherde	Bleisoldaten	Feistungen	Zauberkästen	Laubsägekästen	Werkzeugkästen	Steinbaukästen	Dampfmaschinen	Modelle hierzu	Eisenbahnen mit Federkraft	Eisenbahnen mit Dampf	Elektromotore	Inflanzmaschinen	Induktionsapparate	Laterna magica	Pferdeställe	
Lebensräder	Buchdruckerpressen	Kaspertheater	Schaukelpferde	Spielföden	Puppen, gekleidet	Puppen, ungekleidet	Puppenköpfe	Puppenbälge	Puppenkoffer	Puppenstuben	Puppenstubenmöbel	Turngeräte	Militärgarnituren	Helme	Säbel	Flinten	Kinder-Schreibmaschinen	Heavy-Lenny Zirkus	Sportschlitzen	Service

und bitte um Beachtung meiner Weihnachts-Ausstellung.

C.W. Nicolai Nachf.

Lange Strasse Chemnitz Bretgassen-Ecke.
Grösstes und ältestes Spielwarenhans am Platze.

Bürgerliche Reform-

Wohnungs-Einrichtungen

in allen Stil- und Holzarten von Mk. 300-5000
kauft man äusserst vorteilhaft unter Garantie tadelloser Ausführung und Haltbarkeit bei

Rössler & Jäger, Möbelfabrik

Chemnitz i. S., Königstrasse 9.
Gegr. 1859. Telefon 1873.

In den Kreisen
der vornehmsten Gesellschaft trägt man Handschuhe, Krawatten, Wäsche und Trikotasgen von **Bruno Schulz** Marktgeschäften 12. Telefon 3009. Bitte an 12 zu schreiben, 2. Haus v. Täzners Rest.

Chemnitz.

Die durch eine lange Reihe von Jahren hindurch erschienene, in ihrem textlichen und bildlichen Inhalt als vorzüglich beurteilten

Jugend-Gartenlaube

erscheint seit 1906 nicht mehr. Die bis dahin erschienenen 28 Halbjahresbände werden in elegantem Einband zu dem ermäßigten Preise von 2 Mark (statt 3 Mark) für den Band abgegeben. Wir halten diese für das Kinderalter von 9 bis 13 Jahren sich vortrefflich eignende Literatur bestens empfohlen.

Buchhandlung von **G. G. Roßberg.**



K. Otto Lehm,

Chemnitz,
7 Annaberger Strasse 7,

grösstes Spielwaren-Geschäft am Platze

empfeilt zu billigsten Preisen:

Eisenbahnen mit reguliertem Werk, nicht entgleisend, von M. 2.25 an.

Dampfmaschinen, Laterna magica, elektr. Spielwaren, Puppen, Puppenstuben und Küchen-Kochherde und Kindermöbel.

Das Spezialgeschäft von

Arthur Köhler, Chemnitz

8 Marktgräbchen 8, Fleischermstr. Riefelbau

empfeilt als passende Weihnachtsgeschenke

Stets das Neueste

Krawatten in allen denkbaren Fassons, Glacé-Handschuhen, gefüttert u. ungefütert, Herren-Wäsche, Kragen, Manschetten, Servietten, Chemisett- und Manschettenknöpfen.	Herren-Westen in weiß und bunt, Kragenschonern, Cachenez, Hosenträgern, Grösste Auswahl. - Billigste Preise. - Reelle Bedienung.
---	---

Weihnachts-Überraschung.

1000 Mark werden verschenkt!

Geschenk für d. Weihnachtstisch! Jeder, der auf beiliegendem Bilde den Besitzer sucht und ihn mit Blauschiff übermalt, erhält Mark 20 geschenkt. Um sich belieben Illust. Kalender weiler zu vertreiben ist Bedingung, dass jeder Einsender die Unterzeichneter bestellt. Berlin-Lichtenberg 23. Dezember 1907. Unterzeichneter bestellt hiermit den Illust. Kalender für Mk. 1,35 1. d. Nachnahme. (Stapel in Marken.)

Chemnitz, Wohnort: Strasse:

Sie sparen tatsächlich viel Geld,

wenn Sie Ihren Bedarf in **Uhren, Ketten, Juwelen, Gold- und Silberwaren, sowie Brillen und Klemmern** im **grossen Räumungs-Verkauf** in Chemnitz, Innere Klosterstr. 6, decken. Sämtliche Waren werden zu aussergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

Schon der kleinste Einkauf lohnt sich.

Nickel-Romanuhr-Uhren 3-7 M.	Echt silberne Herren-Uhren mit Goldrand 8-30 M.	Echt silberne Damen-Uhren 8-16 M.	Massiv goldene Damen-Uhren 12-50 M.	Echt goldene Brochen, Ohringe, Armbänder, massiv goldene Ringe, massiv goldene Trauringe, Anhänger usw. in grösster Auswahl.
Massiv goldene Herren-Uhren 30-200 M.	Mod. Ringuhren u. Schlüssel, 14 Tage geht, 10-30 M.	Wecker-Uhren 1 1/2-6 1/2 M.	Herren-Uhrketten 50 Pfg. bis 150 M.	Damen-Uhrketten 1 1/2-100 M.

H. M. Papsch.
Chemnitz, Innere Klosterstrasse 6.

Notiz-Block, Bücher, Tafeln
in Auswahl in der Schulbuchhandlung im Kaufhaus.

Augenarzt **Dr. Hauschild - Chemnitz**
 wohnt jetzt.
Königstrasse 10
 (neben Schellenberger und Allg. Zeitung).

Leinwandhalle
Chemnitz
Theaterstrasse 16
 früher Rossmarkt.

Wie alljährlich, stellen wir auch diesmal wieder
 größere Posten zu ermäßigten Preisen
 aus unserem Engroslager zum Verkauf.

Weisse Bettlamaste in allen Breiten
Bettsatins " " "
Linons " " "
Bunte Bettzeuge " " "
Rote Inletts " " "
 echtfarbig und federdicht.

Fertige Bettwäsche } eigener
Leibwäsche } Anfertigung.

Senden und Röcke,
 die als Reifemuster gedient haben, unter Preis.
Tischzeug-Rester nach Gewicht.
 Taschentücher, Handtücher,
 Wischtücher, Tischtücher
 mit und ohne Nohllaum.

Leinwandhalle
Chemnitz
Theaterstrasse 16.

**Brauchen Sie ein Fahr- oder
 Schaufelpferd in Holz oder Fell?**
 Ueberzeugen Sie sich erst von meinen Preisen
 und Auswahl!
Fritz Heintze, Baderberg, Kaufhaus.

statt
Sodex Soda

in Küche und Haus unentbehrlich.
Überall zu haben.

General-Vertrieb: **Paul Mehnert, Theaterstr. 5,**
Chemnitz. — Fernsprecher 1434.

Warenhaus Eduard Burkhardt
 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest

alle Sorten Möbel,
 als: Kleiderschränke, Spieleschränke, Spiegelschränke, Vertikows,
 Küchen-Büfettis, Spiegel, Bettstellen, Ottomane, Sofas, Matratzen,
 Kommoden, Koffer u. v. m.,

Zier- und Luxusmöbel,

Bauerntische, Zigarrenschränke, Konsole, Garderobenhalter, Garderoben-
 ständer, Handtuchhalter, Hausapotheken, Haussprüche, Herrenschränke,
 Hocker, Nähstische, Portierenstangen, Rauchtische, Salonsäulen, Salon-
 tische, Serviertische, Paneele, Spiegelkonsole, Spiegeltische, Spiegel-
 toilette, Sehrüstständer, Schlüsselschränke, Stiefelzieher, Toiletten-
 spiegel usw. Besichtigung meiner Möbelhalle ohne Kaufzwang gern
 gestattet. Das jetzt Gekaufte kann bis zum Feste stehen bleiben.

Praktische Neuheit

u. best. Weihnachtsgeschenk für jede Hausfrau
 und jedes junge Mädchen.

Ich kann schneiden.

Illustriertes Hausbuch der prakt. Schneiderei.

Aus dem Inhalt: 1) Vorkenntnisse und Vorbereiten
 zur prakt. Schneiderei. 2) Die praktische Schneiderei.
 3) Wie kleide ich mich passend? 4) Kinderkleidung.
 5) Reformkleidung. 6) Praktische Ratschläge.

464 Seiten, reich illustriert, eleg. gebunden. Preis nur 3 Mk.
 Vorrätig in der Buchhandlung von

C. G. Rosberg, Markt 8.

Zur Weihnachts-Bäckerei

halte sämtliche Bedarfsartikel und Gewürze in nur
 guten Qualitäten zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Richard Schmidt,
 vorm. G. S. Friedrich.

Paul Kleinert, Chemnitz,

Langestr. 26, Fernsprecher 994.

Als praktische Weihnachts-Geschenke
 empfehle bei bekannt billigen Preisen:

Kaffeeservice
 in Nidel von RT. 3.— an
 bis zu den feinsten Sachen.

**Kaffeemaschinen,
 Teeservice,
 sowie einzelne
 Teemaschinen
 und Teegläser.**

**Bowlen,
 Weinlaunen Weinfässer
 in Altkupfer und Nidel.**

**Nideltische
 und -Etageren.**

**Lampen.
 Hängelampen mit Zug
 von RT. 3.50 an.
 do. mit Majolikaförp-
 von RT. 6.50 an.**

**Leuchter, Garmig,
 komplett mit Gläsern und
 Nideln von RT. 15.— an.**

**Tischlampen,
 Glasfuß, von RT. 1.25 an,
 Zinkfuß, von RT. 2.50 an,
 Majolikafuß, v. RT. 4.75 an.**

**Wandlampen,
 RT. 0.75, 1.75, 2.—.**

**Hauslampen,
 35, 45, 55, 75 Wg. u. i. w.**

**Petroleumglühlicht
 „Fellbolein“,
 Komplette Brenner RT. 5 u. 6.**

Engl. Kohlenkästen v. 2.50 an
 Ofenvorsätze, Ofenschirme,
 Schirmeländer,
 Bratkapseln, Wärmflaschen

**Wirtschaftswagen
 von RT. 1.75 an.**

**Reibmaschinen
 von RT. 1.25 an.**

**Pflüglocken, Kaffeemühlen,
 Petroleumkannen,**

**Fleischhackmaschine „Rekord“
 mit 4 verschiedenen Messern,
 Stück RT. 5.— und 6.—**

**Solinger Stahlwaren,
 Bernsdorfer Alpaca und
 Alpaca-Silber-Verfäls**

Braune Rabattmarken oder 5% Rabatt.

**Einem Posten
 Pelz-Boas**

verkauft sehr billig
Eduard Burkhardt, Warenhaus.



Linoleum

kostet z. Zt. nur:

Qualität:	1 qm.	1 Zimmer von 16 qm. 20 qm.
Inlaid II	2.75	44.— 55.—
Granit III	2.25	35.— 45.—
bedr. D. I	1.70	27.20 34.—
bedr. D. II	1.40	22.40 28.—

Unterlagspappe 25 u. 85
 Pfg. p. qm. Muster frk. geg. frk.
 Rücksend. vom Linoleum-Spezial-
 geschäft

Paul Thum,
 Chemnitz, Chemnitz Str. 2



Beste Modelle in Kinderwagen. Kost mit
 Fabrikpreis und nach Wunsch, unentk. kommen-
 ter. Prachtstück direkt von einer der größten
 deutschen Kinderwagenfabriken
Julius Treiber in Grimma 67
 Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt
 an Private liefert.

Drasner Milchpulver.
 Sicherer Erfolg bei
 Milchfählern: Schwere-
 rem Buttern, ungeschmack-
 hafter Butter.
Apothek Frankfurt

**Prachtvolles
 Knausperhäuschen
 als
 Gratis-Zugabe**

bei Einkauf von
 1 Pfd. ff. Mel.-Kaffee zu M. 1,60
 oder

1 Pfd. ff. entölt. Kakao z. M. 2,40

So lange der Vorrat reicht,
 gebe d. Knausperhäuschen, wel-
 ches grosse Freude bei Jung
 und Alt hervorzurufen wird, voll-
 ständig gratis. Wenn das
 Häuschen aufgestellt ist und
 die Wände, sowie das Dach
 mit allerhand Konfekt und
 Bonbons belegt sind und das-
 selbe dann am Weihnachts-
 Abend durch seine Fenster in
 feurigem Lichte erstrahlen
 wird, dürfte der Jubel bei den
 Kindern unbegrenzt sein.

Niederlage d. Chokol.-Fabrik
Richard Seibmann,
 Baderberg 3.

Zahle gute Preise

für unterhaltene Ottomane, Sofas,
 Kleiderschränke, Bettstellen mit
 Matratzen, Vertikows, Küchen-
 schränke, Kommoden, Tische, Spiegel
 Stühle, Herrenkleider, Schuhwaren,
 Wand- u. Taschenuhren, Zigarren,
 Pianos, Nähmaschinen, Schreib-
 maschinen, Fahrräder u. dgl. m.

**Heinrich Kohl, Pfandleihgeschäft,
 Wittweida, Waldstr. Nr. 10**

Urin

Untersuchungen zur siche-
 ren Feststellung aller er-
 fichtlichen inneren Erkran-
 kungen müssen vorgenom-
 men werden, wenn der Urin
 trübe ist und absetzt. Bei
 Schmerzen beim Wasser-
 lassen, im Kreuz, Magen,
 Brust und Unterleib ver-
 dächt, genau wissen will, wo
 er ihm fehlt, der sende per
 Post sein erstes Morgen-
 wasser m. Angabe von Person
 und Alter an Chemiker **Dr.
 W. Hille, Dresden-A.
 16, Fürstentrasse 47.**

Achtung!

Sieben traf in meiner Kunstabteilung eine grosse Sendung künstlerischer
echt holländ. Majolika-Waren,

sowie
echt Biskuit-Porzellan-Nippes

ein, die ich, da meine Bezüge direkt ab Fabrik mache, zu
billigen Preisen

abgeben kann. Diese Artikel bieten etwas

Neues

für Frankenburg und erlaube ich mir, das werthe Publikum auf mein mit diesen
 Waren dekoriertes

Schaufenster

aufmerksam zu machen. — U. a. befinden sich unter diesen Artikeln einige Copien von

Originalen griech. u. röm. Ausgrabungs-Funde,

die für Manche Interesse haben dürften.

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Arno Rosberg,

Papier- und Schreibwaren-Handlung,
Markt No. 1.

Martin Rein-Aluminium-Kochgeschirre
 das Geschirr der Gegenwart und Zukunft
 empfiehlt

als praktische Weihnachtsgeschenke

Preislisten gratis. **Otto Maurer.** Preislisten gratis.
 Freiburger Strasse 3.



Vollständiger Räumungs-Ausverkauf

in Spielwaren, Puppen, Puppenmöbeln, Puppenköpfe, Laubjäger, Werkzeug- und
 Kerbschnitz-Kästen, Bleisoldaten, Eisenbahnen, Bierdeckeln u. i. w.,
 Haus- und Küchengeräten, Werkzeugen und sonstigen Gebrauchs-Artikeln
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. Gaudernack.

**Patenbriefe u. Taufkarten,
 Gratulationskarten**

in großer Auswahl hält empfohlen die Papierhandlung von Arno Rosberg.

Die Erhöhung der Zuschüsse zu den Wohnungsgeldern.

In der am Freitag abgehaltenen Plenarsitzung der sächsischen Zweiten Kammer ist, wie schon an anderer Stelle kurz erwähnt wurde, der Bericht der Finanzdeputation A der Zweiten Kammer über das kgl. Dekret Nr. 25, den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes vom 16. Juli 1902, die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen betr., verhandelt worden. Das Referat hat befanntlich der Abgeordnete unseres städtischen Wahlkreises, Herr Kommerzienrat Schick, erstattet, sich in wohlwollendster Weise für die Beamten verwandt und schließlich beantragt,

a) Artikel I und II nach der Vorlage anzunehmen, b) Artikel III in der vorgelegten Fassung abzulehnen und dafür in folgender neuen Fassung zu genehmigen:

„§ 7 des Gesetzes vom 16. Juli 1902, die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen betr., erhält folgende Fassung: Beamten und Bediensteten, die eine freie Dienstwohnung nicht lediglich als zufälligen Dienstgenuss innehaben, oder die an Stelle der ihnen bestallungsmäßig zustehenden freien Dienstwohnung eine Wohnungsentwässerung oder eine Mietzinsvergütung beziehen, wird ein Drittel der Höhe des Tarifs A gewährt und zwar auch dann, wenn ihnen jene Bezüge nicht aus der Staatskasse zufließen. Anderen Beamten und Bediensteten, die, ohne einen Anspruch auf eine freie Dienstwohnung zu besitzen, eine Wohnungsentwässerung, Mietzinsvergütung, Ortszulage oder Entschädigung für den Repräsentationsaufwand beziehen, die den tarifmäßigen Betrag des Wohnungsgeldzuschusses übersteigt, wird der Wohnungsgeldzuschuß nicht gewährt, und zwar auch dann nicht, wenn ihnen jene Bezüge nicht aus der Staatskasse zufließen. Bezügen Beamte oder Bedienstete, ohne einen Anspruch auf eine freie Dienstwohnung zu besitzen, Wohnungsentwässerungen, Mietzinsvergütungen, Ortszulagen oder Entschädigungen für den Repräsentationsaufwand, die den tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß nicht übersteigen, so ruht der Wohnungsgeldzuschuß bis zur Höhe seiner Bezüge.“

Weiblichen Beamten, deren Ehemänner nach § 1 Anspruch auf Wohnungsgeldzuschuß haben, wird der Wohnungsgeldzuschuß nicht gewährt.

Unverheiratete Beamte erhalten nur die Hälfte des tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschusses. Im Falle des Bedürfnisses kann er ihnen bis zum vollen Satz gewährt werden.“

c) Artikel IV in der vorgelegten Fassung abzulehnen und dafür folgende neue Fassung zu genehmigen:

„Dieses Gesetz, mit dessen Ausführung unser Finanzministerium betraut ist, tritt mit dem 1. Januar 1908 in Kraft. Dem ihm angefügten Tarif A und den Bestimmungen in Artikel III wird rückwirkende Kraft vom 1. Juli 1907 ab hergestellt beilegt, daß den am 1. Dezember 1907 wohnungsgeldzuschußberechtigten Beamten und Bediensteten derjenige Wohnungsgeldzuschußbetrag, den sie auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1907 erhalten haben würden, wenn der anliegende Tarif A und die Bestimmungen in Artikel III bereits mit dem 1. Juli 1907 in Kraft getreten wären, unter Kürzung des auf diese Zeit bereits empfangenen Wohnungsgeldzuschusses, nachzuzahlen ist. Ausschlaggebend für die Bemessung des nachzuzahlenden Wohnungsgeldzuschusses sind die persönlichen und dienstlichen Verhältnisse des einzelnen Beamten und Bediensteten am Tage des 1. Dezember 1907.“

Den am 1. Dezember 1907 wohnungsgeldzuschußberechtigten Beamten und Bediensteten, die zu diesem Zeitpunkt eine freie Dienstwohnung nicht lediglich als zufälligen Dienstgenuss innegehabt oder an Stelle der ihnen bestallungsmäßig zustehenden freien Dienstwohnung eine Wohnungsentwässerung oder eine Mietzinsvergütung bezogen haben, mit der Maßgabe gleichzustellen, daß sie mindestens den Betrag von 30 Mk. zu erhalten haben.“

d) Ueberschrift, Eingang und Schluß des Gesetzentwurfs unverändert nach der Vorlage anzunehmen;

e) mit den beschlossenen Abänderungen das ganze Gesetz, sowie den Tarif unter A anzunehmen;

f) die zur Vorlage eingegangenen Petitionen des Beamtenvereins zu Pirna und des Gemeinderats zu Leubnitz bei Verdau der kgl. Staatsregierung als Material für eine künftige Revision der Ortsklassen zu überweisen;

g) die Petitionen des Landesvereins für Wohlfahrts-einrichtungen zum Besten sächsischer Staatsbeamten, deren Angehörigen und Hinterbliebenen, sowie die Denkschrift, die Verbesserung der Bezahlungsverhältnisse der mittleren und unteren Staatsbeamten usw. betreffend, ferner des Vereins der Beamten der kgl. sächs. Staatsbahnen, soweit sie sich auf die Wohnungsgeldzuschüsse beziehen, für erledigt zu erklären;

h) unbeschadet der Bestimmung in § 3 Absatz 2 des Gesetzes vom 16. Juli 1902 die kgl. Staatsregierung zu eruchen, bereits für den nächsten Landtag in eine Revision der Ortsklassen einzutreten und demselben eine entsprechende Vorlage zugehen zu lassen.

Der Entwurf ist befanntlich angenommen und der Beamten-schaft als „Weihnachtsgeschenk der Regierung und der Kammer“ präsentiert worden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Die Zigarrenbändersteuer. In der badischen Zweiten Kammer hat der Finanzminister eine Interpellation über die angeblich von der Reichsregierung beantragte Zigarrenbändersteuer zu beantworten abgelehnt, da dem Bundesrat ein Gesetz über diese Steuer nicht vorliegt.

— Das Reichsvereinsgesetz im heftigen Laubtag. In der heftigen Zweiten Kammer wies bei der Beratung des Antrags Schmidt und Gen., betreffend die Vereins- und Versammlungsfreiheit, mehrere Redner darauf hin, daß das Reichsvereinsgesetz für Hessen, das bisher ein liberales Vereinsgesetz gehabt habe, einen Rückschritt bedeute. Staatsminister Ewald verwahrte sich gegen den Vorwurf, die heftige Regierung habe im Bundesrat ihren Standpunkt nicht energisch genug vertreten. Wenn aber ein Reichsvereinsgesetz zustande kommen sollte, so müßten die einzelnen Staaten Opfer bringen. Die Kammer vertagte sich sodann bis nächsten Dienstag vormittag.

— Das bereits bekannte Kompromiß über die Polen-vorlage ist in der gestrigen Sitzung der Ostmarkenkommission von den Parteien der Rechten und den Nationalliberalen akzeptiert worden. Der Entwurf wurde alsdann in der abgerundeten Fassung mit 18 gegen 9 Stimmen angenommen.

— Preßgesetz und Zeugniszwang. Gegenüber der von der „Voss. Ztg.“ verbreiteten Meldung, die Reichsregierung beabsichtige eine Abänderung des Preßgesetzes in liberalem Sinne, hört das „V. L.“ von amtlicher Seite, daß nur erwogen werde, den Zeugniszwang für Redakteure teilweise aufzuheben. Es sei bestimmt zu erwarten, daß über den Zeugniszwang der Presse spätestens bei der bevorstehenden Reform des Strafprozesses Bestimmungen getroffen werden, die den Wünschen der Journalisten entgegenkommen, wenn dieses bis dahin nicht geschehen sein sollte. Auch über den § 11 des Preßgesetzes hätten schon Erörterungen stattgefunden, da man anerkenne, wie lästig von der Presse der geschädigte Druck empfunden werde, vielleicht nicht einmal wahre Berichtigung abzudrucken. Man habe sich wohl schon mit der Materie beschäftigt, an eine Vorlage über Abänderung des Paragraphen denke man aber zurzeit noch nicht.

— Aus der nationalliberalen Partei. Von der Geschäftsstelle des Jungliberalen Reichsverbands in Köln wird mitgeteilt, daß er seine Bestrebungen zur Verbeiführung einer Einigung in der jungliberalen Bewegung auf Grund der Kaiserlauterner Beschlüsse fortsetzt und nunmehr eine Sitzung seines Gesamtvorstands auf den 6. Januar nach Frankfurt einberufen hat, zu der auch Vertreter derjenigen badischen und bayrischen Vereine, die bisher außerhalb des Verbands gestanden haben, hinzugezogen werden sollen. Zweck der Konferenz ist, eine Vereinbarung herbeizuführen, die im Einvernehmen mit der alten Partei zu einer endgültigen Einigung der jungliberalen Bewegung führen soll.

— Ein Vorstoß gegen den kirchlichen Liberalismus. Die gegenwärtig in Berlin tagende Generalynode schieft kirchenpolitisch ziemlich harmlos verlaufen zu sollen. Man täusche sich aber nicht — der dieser Synode vorliegende Entwurf eines Pfarrbesetzungsgesetzes ist in seiner Wirkung höchst bedenklich und vom liberalen Standpunkt aus unannehmbar. Wo man künftig kirchlichen Gemeinden größere Beiträge aus kirchlichen oder staatlichen Fonds zuwenden, verlangt die Kirchenbehörde das Recht, ihrerseits abwechselnd mit der Gemeinde oder dem Patron den Pfarrer zu ernennen. Wird später einmal ein Pfarrer im Disziplinarverfahren abgesetzt, so verliert die Gemeinde nach § 3 des vorliegenden Gesetzes nicht nur ihren Pfarrer, sondern auch nachher das Recht, sich einen neuen Pfarrer zu wählen. Wenn ferner irgend ein Geistlicher infolge eines Vergehens freiwillig sein Amt niederlegt, soll künftig die Gemeinde bestraft werden (!); denn § 3 bestimmt, daß auch dann das Konsistorium das Recht erhält, die Stelle wieder zu besetzen. In dem Gesetz wird sodann vorgeschrieben, wie alt die Pfarrer sein müssen, die von der Gemeinde gewählt werden dürfen. Hat nämlich eine Gemeinde höhere Gehälter, so darf sie nur Pfarrer mit 9 bzw. 12 Dienstjahren wählen. Endlich wird noch bestimmt, daß jede neugegründete Kirchengemeinde, die eine Pfarrstelle innerhalb zwei Jahren errichtet, sich den Pfarrer vom Konsistorium schicken lassen muß. Diese Maßregeln bedeuten eine bewusste Ausschließung des liberalen Elements aus dem Pfarrstand. Es wird sich kein Konsistorium finden, das seinerseits eine Pfarrstelle einem Liberalen gibt. So wird man denn versuchen, den kirchlichen Liberalismus, den man wissenschaftlich nicht entkräften kann — auf dem Verwaltungsweise zu erdrücken. Darauf läuft diese Vorlage hinaus.

— Ein Nationalkatholik über das Zentrum. In Münster fand eine Mitgliederversammlung des nationalen Wahlvereins statt, auf der Universitätsprofessor Geheimrat Dr. v. Savigny die Hauptrede hielt. Die Notwendigkeit eines Kampfes gegen das Zentrum auch bei den im nächsten Jahre bevorstehenden Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhause begründete er zunächst damit, daß auch nach der Reichstagsauflösung im Dezember v. J. im Zentrum nicht die gemäßigten, durch den Herrn v. Hertling vertretenen Elemente, sondern immer noch die Abg. Noeren und Erzberger tonangebend seien. Wie wenig das Zentrum in stande und geneigt sei, nach sachlichen Rücksichten vorzugehen, gehe besonders daraus hervor, daß es die auswärtige Politik des Fürsten Bälou vor und nach der Reichstagsauflösung ganz verchieden beurteilt habe (!). Besonders an der jetzt im Vordergrund des Interesses stehenden Polenpolitik wurde nachgewiesen, wie das Zentrum stets die konfessionellen Rücksichten den nationalen vorangestellt habe. Des weiteren wurde dann hervorgehoben, wie das Zentrum sich vergeblich bemühe, sich als nichtkonfessionelle Partei hinzustellen, während doch überall die katholischen Geistlichen selbstverständlich im Vorstand der Zentrums-Wahlvereine vertreten seien. Auch der beliebte Hinweis darauf, daß das Zentrum bei den Septennatwahlen durch die Nichtbefolgung der päpstlichen Wahlorder seine Unabhängigkeit von der kirchlichen Behörde bewiesen habe, wurde durch Professor v. Savigny widerlegt. Zum Schluß forderte er die Zentrumsgegner auf, stets hervorzuheben, daß ein Kampf gegen das Zentrum keineswegs einen Kampf gegen

die katholische Kirche bedeute, und daß die Förderung des konfessionellen Friedens eine der wichtigsten Aufgaben des nationalen Wahlvereins sei.

Schweiz.

— Ein neues sozialpolitisches Gesetz steht für die Schweiz in Aussicht. Der Bundesrat kündigte nämlich eine Vorlage, betr. Förderung des Arbeitsnachweises und Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit, an.

Frankreich.

— Ein französisch-englisches Abkommen. Wie die „Action“ mitteilt, habe die englische und die französische Regierung ein Abkommen zum gegenseitigen Schutz gegen die Umgehung der Steuer auf Wertpapiere abgeschlossen. Nach dem Inhalt dieses Abkommens verpflichten sich beide Staaten, sich gegenseitig alle Erbschaftsdeklarationen mitzuteilen, die sich auf Wertpapiere des anderen Staates beziehen. Die „Action“ vermutet, daß dieses Abkommen mit England das erste Ergebnis der auch mit anderen Nachbarstaaten eingeleiteten Verhandlungen darstellt, die darauf abzielen, die Auswanderung des französischen Kapitals nach dem Ausland zum Zwecke einer Umgehung der Erbschafts- und Einkommensteuer zu verhindern.

Großbritannien.

— Ein an den Haaren herbeigezogenes „Grund“. Die augenblicklich bekannteste polnische Schriftstellerin Konopnika hat an den Senat der Universität Oxford ein Telegramm gerichtet, worin sie lebhaften Einspruch erhebt gegen die Verleihung des Dr.-Titels an Kaiser Wilhelm. Sie stützt ihren Einspruch auf die Verfolgungen, die von der deutschen Regierung den Polen gegenüber verfügt worden sind.

Türkei.

— Aufdeckung einer Verschwörung. In Athen aufhältliche türkische politische Flüchtlinge sind mit einer Anzahl hoher staatlicher Funktionäre in Konstantinopel in ein Komplott zur Entthronung des Sultans Abdül Hamid verwickelt. Kurz vor Ausführung des Plans wurde aber die Verschwörung im Nilbiz entdeckt. Es sollen mehrere hohe Würdenträger stark kompromittiert sein, sogar solche aus der nächsten Umgebung des Sultans. Im Nilbiz und Konstantinopel wird vorläufig strengstes Stillschweigen über die Angelegenheit bewahrt.

Ungarn.

— Die Unruhe in Persien nimmt von Tag zu Tag zu. Wie Londoner Blätter aus Teheran melden, unternahmen 4000 Kurden aus der asiatischen Türkei einen Einfall in Persien. Die Kurden marschieren auf Southulug und Wandoob und plündern und zerstören alle Dörfer, die sie passieren. Viel persische Einwohner wurden ermordet. Der Gouverneur der persischen Provinz ist geflüchtet.

Vermischtes.

* Wegen Gotteslästerung, begangen in der Trunkenheit, ist der Kaufmann Schmidt aus Halle von der hiesigen Strafkammer zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden.

* Der Kwiwki-Prozess in neuer Anlage. Im Zivilprozess der Bahnhofsarbeiterin Cécile Mayer gegen die Graf Kwiwki'sche Eheleute hat der Zivilsenat des Oberlandesgerichts Posen in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die Intervention des Grafen Kwiwki für zulässig zu erachten und eine Reihe neuer Beweise laut einem besonderen Beweisbeschluss zu erheben. Mit der Beweisaufnahme soll eine ganze Reihe deutscher, galizischer und auch französischer Berichte beauftragt werden.

Literarisches.

Anton Chorn: „Im Zeichen des Sturmes.“ (Schicht-lager Roman aus Sachsens Vergangenheit. In künstlerischem Umhüllungsgebe über auch in schönem, in den Landesfarben gehaltenem Einband gebunden Mk. 2.— Verlag von G. O. Koberg, Leipzig. — Der bekannte Autor bietet wiederum in seinem neuesten Buch ein vorzügliches Werk — einen Roman aus Sachsens Vergangenheit. In lebensvoller Wiedergabe schildert er die Sturm- und Drangzeiten des sächsischen Volkes im hiebigen Krieg. Das Buch zieht für den sächsischen Leser einen prächtigen Vergleich zwischen der damaligen schweren Kriegszeit und den heutigen guten Verhältnissen. Aus dem Werk entnimmt jeder Freund des sächsischen Volkes, wie innerhalb einer Zeitperiode von 150 Jahren der Aufschwung unseres Landes vor sich gegangen ist. Das Buch ist eine Fundgrube für Freunde geschichtlicher Romane. Wenigen unserer Zeitgenossen ist es so beizubringen, mit gleicher Kraft sächsischer Vergangenheit und sächsischer Gegenwart in einer Art zu schildern, wie Anton Chorn. „Im Zeichen des Sturmes“ ist eines der besten Bücher aus seiner Feder. Beständig ist es in der Buchhandlung von G. O. Koberg in Frankenberg i. Sa.

(Eingefandt.)

Weihnachten naht mit all seinen Freuden. Groß und Klein, Arm und Reich rüsten sich, um das herrliche Fest zu feiern. Geschenke für Eltern und Verwandte werden so: flüchtigen Ränderhänden angefertigt, um dann unter dem Tannenzweig ihren Platz zu finden. Aber auch Süßigkeiten, Schokoladen, Pfefferkuchen, Karpfen, etc., etc., allerbaldigsten Besuchen. Dondelnäheren etc. dürfen unter dem Christbaum nicht fehlen. Wir nehmen daher gern Veranlassung, auf die vorläufigen Absätze der seit über 30 Jahren bestehenden Schokoladen- und Zunderwaren-Fabrik von Richard Seidmann in Dresden hinzuweisen, diese veranfaßt wie alljährlich in ihrer Verkaufsstelle, Baderberg 3, eine prächtige Weihnachts-Ausstellung in den verschiedensten Artikel. Neudellen, 1 B. für Kinder ein prachtvolles „Kuchensbüchlein“, das als Günstig Zugabe bei Einkauf von 1 Pf. od. 2 Pf. Kaffee-Koffee zu Mk. 1.80 oder 1 Pfund 8. enthält. Kaffee zu Mk. 2.40 verabreicht wird. Solange der Vorrat reicht, gibt die Firma des „Kuchensbüchlein“, des große Freude bei Jung und Alt hervorzurufen wird, gratis. Wenn das Büchlein aufgebraucht ist und die Hände, sowie das Dach mit allerhand Konfekt und Dondeln belegt sind und dann am Wei nachabend durch seine Fenster in feurigem Lichte erstrahlen, leb, dürfte der Jubel bei den Kindern unbegrenzt sein. Ferner möchten wir noch auf die wegen seiner Ausdehnung und Güte bekannten „Seidmanns Kaffee“, sowie dieser Schokoladen, in hochbegabten Kaffee verpackt, hinweisen. Bei größerem Einkauf verabreicht die Firma auch Weich-Kalender in schöner Ausführung gratis.

ots,
züge
Auswahl
Mig
enhaus.
alt
DM
nmitz
verhoh
mmden
empfeilt
billigt
kstrasse
10.
alt
nn
185.
ke
ion in
illigsten
hite.
dre
chp-
hte
un-
rno.
Leb-
fen-
org
den
gern u.
mit von
agen-
wird
k. Seb-
Frank-

In Ihrem Interesse

ist es, wenn Sie vor Anschaffung von Uhren, Goldwaren, mech. Musikwerken, Sprechapparaten, Grammophonen usw. Spezialkataloge gratis und franko von der Fa. Otto Pohland, Chemnitz, Ecke Post- und Kronenstrasse, verlangen. — Billigste Preise, da höchster Kassarabatt. — Versand v. 20 M. an portofrei. Wiederverkäufer gesucht!

Achtung.

Um allen Anforderungen meiner werthen Kundschaft gerecht zu werden, habe ich laubere, leistungsfähige Arbeitskräfte einstellt und bin nun in der Lage, alle Schuhreparaturen in denkbar kürzester Zeit zu liefern. Um ferneres Wohlwollen bittet
R. Löttsch, Körnerstrasse 12.
Spezialhaus für Schuhreparatur.

Besonders preiswerte Weihnachts-Artikel

in

Weiße Bettwäsche	Hemden für Männer,
Abgepaßte Bezüge mit Kissen	Frauen u. Kinder in Normal, Barchent, Leinwand u. Hemden-tuch,
Bunte Bettwäsche	Unterhosen, Sosen-träger,
Tischwäsche, Taschentücher,	Sinder-Normal-anzüge
Sandtücher, Wischtücher,	Erstlingswäsche
Frottier-Artikel	Beinkleider Korsetts
Abgepaßt. Betttücher in Leinen,	Blusenbarchent
Barchent-Betttücher	Reinwollene Blusenstoffe
Schlafdecken, Bettdecken	Sauskleiderstoffe
Tischdecken-Gedecke	Sinderkleiderstoffe
Leinwand, Inlett, alle Breiten,	Anterröcke
Gardinen, weiß u. creme	Anstandsrocke
Spachtelborden, neueste Muster,	Damenblusen
Stragenstoffe	Schürzen, reich sortiert
Herren-Krawatten	Damenwesten
Tragen, Manschetten	Sweaters, Jagdwesten,
Gemisets	Kopfschals
Sendenbarchent	Strümpfe, Socken,
	Strickgarne, nur gute Qualität u. a. m.

empfehlen in großer Auswahl

C. G. Eichler Nachf.

Inhaber: Gustav Günther.

Markt 13. Markt 13.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Telephon Nr. 185. Telephon Nr. 185.



Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle mein großes, sehr gut assortiertes

Schuhwarenlager

einer gef. Berücksichtigung. Gummischuhe, echt russische und deutsche Fabrikate.

Oswald Despang,

Albertstraße 12. Albertstraße 12.
Von heute bis zum Neujahr bewähre die so beliebt gewordenen Extrapreise.

f. Braunsch. Gemüse-Konserven

Sämtliche Sorten feines und billiges Obst zum Kompott als: Dampfpfäfel, Schnittpfäfel, Ital. Brünellen, franz. und bosn. Pflaumen, Aprikosen, Feigen, ff. Mischobst, div. Kompottfrüchte in Gläsern u. Dosen. Schokoladen und Kakaos. Chines. Tee, ausgewogen und in Original-Packungen empfiehlt

Rudolf Eckert, am Markt.



Glashütter u. Schweizer Herren- u. Damenuhren, gut abgezogen,

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt unter 3jähr. schriftlicher Garantie

Emil Neubauer, Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Baderberg 14. Rabattmarken. Rabattmarken.

Kunstgewerbliche Arbeiten

in versilbert, Kupfer, Messing, Nickel. Fantasiesachen in Broschen, Damengürtel, elegante Spazierstöcke etc. **Kunst-Abteilung** französische — Wiener Bronzen, Marmorskulpturen — Porzellane der Königl. Manufakturen Berlin, Nymphenburg. — Echt Kopenhagener Porzellane. Japanisches Kunstgewerbe.

Rudolf Bleyer, Chemnitz, Königstr. 3.

Zum Weihnachtsbedarf

empfehlen in schöner Auswahl und letzter Neuheit:

Fenster-, Tisch-, Küchen- und Bettwäsche, Rod-, Blusen- und Kleiderstoffe, fertige Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Schürzen, Anstands-, Unter- und Kostüm-Röcke.

Bekannt solide Qualität liefert zu Marie verw. Wolf, Winklerstr. 14.



Alle durch andere Buchhandlungen in Zeitungen oder durch Kolporteurs angebotenen Bücher und Musikalien sind zu den gleichen Preisen u. Bedingungen bei mir zu haben.

Carl Metzler

Buch- und Musikalienhandlung.

Ev. Bestellungen erbitte umgehend.



Nur wirkliche Nähmaschinen

aus den bestrenommierten Fabriken kauft man, wie viel auch anerkannt, am besten unter gewissenhafter, fachmännischer Garantie zu den billigsten Preisen in dem seit langen Jahren bestehenden Nähmaschinen-Geschäft

von S. Hanken,

Frankenberg, Chemnitz, Str. Nr. 6.

Auch sind doher alle Ersatzteile, Nadeln, Oel u. f. w. billigt zu haben. Reparaturen werden in eigener mechanischer Werkstatt gut und billig ausgeführt.

Zur Weihnachts-Bäckerei

hält sämtliche Backwaren in nur besten Qualitäten zu möglichst billigsten Preisen empfohlen

G. A. Barthel,

Altenhainer Strasse.

Zur Weihnachtsbäckerei

halte sämtliche Backwaren in nur guten Qualitäten bestens empfohlen.

Wilhelm Manitz.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle billigt: Reibemühlen, Fleischmühlen, Kaffeemühlen, Messerputzmaschinen, Wringmaschinen, Wirtschaftswaagen, Tafelwaagen, Plättelisen, Wärmflaschen, Schirmständer, Ofenvorsetzer, Kohlenkasten, Messer- u. Gabelkörbe, Geldkörbe, Renagen, Brothobel, Saß- u. Wiegemeßer, Prima Solinger Stahlwaren, Werkzeugkasten, Laubsägekasten, Schlittschuhe, Kinder Schlitten usw.
Georg Klingner, Altenhainer u. Chemnitzer Straßen-Ecke.

Pianinos

(erstkl. Fabrikate, wie Schwedten, Fench, Förster, Gubser, Kreuzbach etc.) empfiehlt in großer Auswahl in jeder Ausstattung unter langjähr. Garantie zu bill. Preisen bei kulantem Zahlungsbedingungen
Carl Metzler, Piano-Magazin. Kauf — Tausch — Miete.

Atelier Schulte-Heuthaus

Freiberger Strasse No. 33 — hält sich einem verehrl. Publikum aufs beste empfohlen. **Spezialität: Vergrößerungen.** Kinderaufnahmen von 11-2 Uhr. Aufträge fürs Weihnachtsfest werden bis 24. ds. Mts. noch angenommen.

Ella Müller,

Mühlenstrasse 9, empfiehlt ihr reichhalt. Lager **künstlich. Blumen** Spiegelranken, Buketts, Vasenzweige, Blumenkörbchen, Nippes mit Blumenfüllungen, Seemoos-Ampeln, Puppenstaben-Stückchen, Fliegenbälle, Lampenschirme, Lichtschützer

präpar. Palmen

in 12 Größen von 60 Pfg. an, sowie geschmackvolle Anfertigung aller Arten Blumenarrangements und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Brotkapseln

Wärmflaschen, Glanzplatten, Reibmaschinen, Wirtschaftswagen, Kohlenkasten, Kartoffeldämpfer, Schnellbrater, eif. Kochgeschirr, Aluminium etc. etc.

empfehle billigt die Klempnerei von

Tr. Günthel.

Zchwefelhölzer

werd-n noch, solange der Vorrat reicht, in Kisten und einzeln abgegeben
G. A. Barthel, Altenhainer Str.

Eine reichhaltige Auswahl in

Schokoladen u. Marzipan-Figuren, sowie Baumbehang bietet das älteste Spezialgeschäft v. **Alwin John,** Schloßstraße 9.

Berliner Produktendörse

vom 13. Dezember. Von den amerikanischen Wägen waren niedrigere Kurse eingetroffen; als Gründe der schwachen Haltung wurden Verkäufe der Ruporter Fondsbörse und Abgaben für englische Rechnung angeführt. Da für das an sich geringe inländische Angebot hier so gut wie keine Konkurrenz vorhanden war, verkehrte der Frühmarkt in milderer Stimmung. Es notierten: Weizen loco ab Bahn 212-214 M., Mai 218,25 M., Roggen loco ab Bahn 188-200 M., Oker frei Wagen und ab Bahn märz., pomn., rot., schief., med. febr 178-193 M., mittl 172-187 M., gering 167 bis 171 M. Gerste leichte inländische 163-170 M., schwere 171-181 M., russische und Donau 150-154 M. Weizen amerik. loco ab Bahn 168 bis 169 M., rund 155-158 M. An der Mittagbörse erschienen billigere und stärker überbruffte Roggenofferten, und da auch Bulgarien mit Roggen für Frühjahrsablieferung hervortrat, so wurde Mai-Roggen um 2 1/2 M. gewo sen, Dezember-Roggen gab 1 1/2 M. nach. Weizen vector für Mai 1 1/2 M., amerikanischer Weizen war noch reichlich im Markt, aber die Forderungen waren heute nicht weiter ermäßigt. Die heute aus Buenos Aires eingetroffene Drosche meldet, daß die Weizenerte in den Kaplatz-Sinaten unter den günstigsten Bedingungen fortsetzte. Im weiteren Verlauf böste Roggen infolge von Abgaben der Importeure für beide Seiten noch 1 M. ein. Südrussischer Weizen war 2 bis 3 M. billiger. Später befestigten sich beide Artikel wieder etwas. Dezember-Weizen war noch ang-dient und wurde erst 4 M., dann nur 1 M. niedriger als gestern notiert. Oker vector 1 M. Loko inländischer und Kaplatz-Oker waren billiger angeboten. Küddel gemann, angeregt durch Provingbedingungen, 50 bis 70 Pfg.